

# 95 Jahre

## Kleingärtnerverein Nordend e.V.

(oder vielleicht doch schon 96 Jahre?)



1919/1920 – 2015

KGV Nordend e.V. Frankfurt am Main

## Inhalt



„Lieber ein Stiefmütterchen  
als gar keine Verwandten.“

*Autor unbekannt*

Der Garten .....	3
Vorwort.....	4
Lage des KGV Nordend e.V. ....	5
Gedenken an die Verstorbenen .....	6
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt am Main .....	7
Grußwort des ersten Vorsitzenden des KGV Nordend e.V. ....	8
Grußwort der ersten Vorsitzenden der Stadtgruppe Frankfurt der Kleingärtner e.V. ....	9
Grußwort des ersten Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen der Kleingärtner e.V. ....	10
Das Kleingartenwesen im Allgemeinen.....	12
Die Anfänge .....	13
Kleingärtnermuseum .....	14
Kleingartenorganisationen.....	15
Zahlen und Fakten .....	16
Kleingärten in Hessen .....	17
Der Kleingärtnerverein Nordend e.V. im Besonderen.....	18
Die Entstehung des Vereins .....	18
Die Protokolle .....	19
Die Chronik des Vereins .....	20
Die heutigen Anlagen des KGV Nordend e.V. ....	44
Anlage 1 .....	45
Anlage 2 .....	48
Anlage 3 .....	51
Langjährige Mitgliedschaften.....	54
Funktionen im Verein.....	55
Der Vorstand .....	56
Der Bedeutung des Vorstandes für den Verein.....	57
Der Fachberater des KGV Nordend e.V. ....	58
Integration im Kleingarten .....	59
Sonstiges rund um den Kleingarten .....	62
Rückblick und Ausblick.....	67



## Impressum:

Herausgeber:

Kleingärtnerverein Nordend e.V.  
Ziegenhainer Str. 18 b · 60433 Frankfurt am Main  
[www.kgv-nordend-frankfurt.de](http://www.kgv-nordend-frankfurt.de)

Gestaltung, Satz und Konzeption:

Giesela Knies, Michael Boldt

Bilder:

aus eigenen Archiven der Mitglieder  
(wenn nicht anders vermerkt)

Quellen:

eigene Recherchen  
(wenn nicht anders vermerkt)

Druck:

Hochtaunus Verlag GmbH  
Vorstadt 20 · 61440 Oberursel  
August 2015



## Der Garten

Der Garten Eden oder das Elysion, die hängenden Gärten der Semiramis in Babylon oder die persischen Gärten, der Mensch erträumt sich seit jeher das Paradies als blühenden Garten mit duftenden Blumen und immergrünen Bäumen. Die Kelten hatten zu Bäumen und Kräutern eine tiefe und mystische Beziehung, der Baum des Lebens symbolisiert in verschiedenen Kulturen die Fülle des Paradieses und ist zugleich der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

In der Bibel pflanzt Gott den Garten Eden für die Menschen an, in der griechischen Mythologie ist das Elysion der Wohnort der Seligen und die persischen Gärten waren so berühmt, dass der altpersische Begriff „Paradaidha“ in viele europäische Sprachen als „Paradies“ entlehnt wurde.

Im KGV Nordend e.V. gibt es insgesamt 173 (Klein-) Gärten. Obwohl die Parzellen alle nach mehr oder weniger einheitlichen Regeln, wie der Drittelteilung, der Größe der Rabatten, der Art der Bepflanzung etc. angelegt wurden, ist jeder Garten für sich einzigartig und jeder hat etwas Besonderes. Manche sind eher naturbelassen, andere sind eher geometrisch angelegt, keiner gleicht dem anderen. Bei richtiger Pflege sind sie alle sehr schön.

„Ein Kleingarten ist ein Garten, der

1. dem **Nutzer** (Kleingärtner) zur **nichterwerbsmäßigen gärtnerischen Nutzung**, insbesondere zur **Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen** für den Eigenbedarf, und zur **Erholung** dient (kleingärtnerische Nutzung) und
2. in einer **Anlage** liegt, in der mehrere Einzelgärten **mit gemeinschaftlichen Einrichtungen**, zum Beispiel Wegen, Spielflächen und Vereinshäusern, zusammengefasst sind (Kleingartenanlage)“

*Quelle: Maincy, Lorenz (1994),  
Bundeskleingartengesetz. Praktiker Kommentar mit ergänzenden Vorschriften,  
Jehle-Rehm, München, 6. Aufl. S. 25*

**Lieber ein Stiefmütterchen  
als gar keine Verwandten.**

*Autor unbekannt*



Gärtner sind die einzigen,  
die wissen, was ihnen blüht.  
Autor unbekannt



## Vorwort

Liebe Gartenfreundin, lieber Gartenfreund,

mit diesem Schriftstück möchten wir unseren Kleingartenverein vorstellen und einen Einblick in die fast 100 jährige Vereinsgeschichte und das Kleingartenwesen generell geben.

Die Gartenkolonie gibt es bereits seit 1919, eine erste Satzung wurde jedoch erst am 30. Juli 1920 erstellt, daher gilt für uns dieses Datum als das offizielle Gründungsdatum. Somit kann unser Verein im Jahre 2015 sein 95-jähriges Bestehen feiern.

Definition von „Verein“: „Der Verein (etymologisch: aus vereinen ‚eins werden‘ und etwas ‚zusammenbringen‘) bezeichnet eine freiwillige und auf Dauer angelegte Vereinigung von natürlichen und/oder juristischen Personen zur Verfolgung eines bestimmten Zwecks, die in ihrem Bestand vom Wechsel ihrer Mitglieder unabhängig ist“ (Quelle Wikipedia).

## Registerauszug Amtsgericht Frankfurt am Main, Registereintrag VR 4066

Amtsgericht Frankfurt (Main)		Vereinsregister		VR 4066
Nr. des Eintrags	Art des Eintrags	Verein	Rechtsverhältnisse	Art des Eintrags
1	a) Klein- und Kleingartenverein Nordend b) Freizeitpark (Main)	Frankfurt am Main, Schellwiesental, Frankfurt (Main) 1. Fritz Kasper Kleingartenverein Nordend, Schellwiesental, Frankfurt (Main) 2. Fritz Kasper	Der Verein ist am 30. Juli 1920 errichtet, am 30. Juli 1920 errichtet, am 30. Juli 1920 errichtet. Am 30. Juli 1920 errichtet, am 30. Juli 1920 errichtet. Am 30. Juli 1920 errichtet, am 30. Juli 1920 errichtet.	a) 30. Juli 1920 b) 30. Juli 1920 c) 30. Juli 1920
2			Durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 2. März 1921 ist die Satzung in dem Sinne geändert, dass die Mitglieder...	a) 2. März 1921 b) 2. März 1921
3		Der Vorstand besteht aus: Fritz Kasper, Vorsitzender Kleingartenverein Nordend, Schellwiesental, Frankfurt (Main) Fritz Kasper	Am 2. März 1921 wurde der Vorstand des Vereins gewählt. Der Vorstand besteht aus: Fritz Kasper, Vorsitzender Kleingartenverein Nordend, Schellwiesental, Frankfurt (Main) Fritz Kasper	a) 2. März 1921 b) 2. März 1921
4			Durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 25. März 1925 wurde die Satzung geändert und die Mitglieder...	a) 25. März 1925 b) 25. März 1925
5		Güter Bartholme, Kaufmännischer Angestellter, Frankfurt am Main, Stadtviertel...	Am 25. März 1925 wurde Güter Bartholme zum Vorsitzenden gewählt.	a) 25. März 1925 b) 25. März 1925
6		Robert Wolf, Kaufmännischer Angestellter, Frankfurt am Main, Stadtviertel...	Am 12. April 1921 wurde Robert Wolf zum Vorsitzenden gewählt.	a) 12. April 1921 b) 12. April 1921
7		Klaus Peter Hübner, Kaufmännischer Angestellter, Frankfurt am Main, Stadtviertel...	Am 7. April 1921 wurde Klaus Peter Hübner zum Vorsitzenden gewählt.	a) 7. April 1921 b) 7. April 1921
8		Kalter Carstensen, Kaufmännischer Angestellter, Frankfurt am Main, Stadtviertel...	Am 2. März 1925 wurde Kalter Carstensen zum Vorsitzenden gewählt.	a) 2. März 1925 b) 2. März 1925

In dieser Festschrift wird eine Zusammenfassung der Geschehnisse aus dieser Zeit in der Kleingartenanlage und im gemeinschaftlichen Leben dargestellt.

Alltägliche Vereinsbelange werden stichpunktartig wieder gegeben.



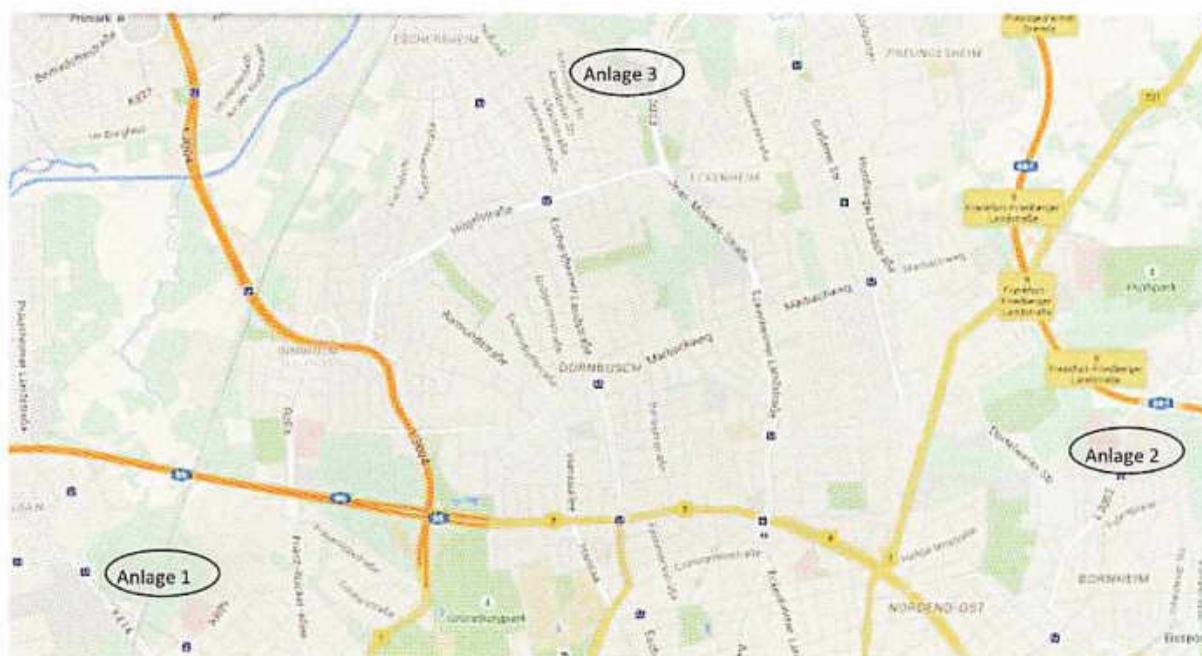
## Lage des KGV Nordend e.V.

Es gab wohl schon immer **drei** separate Anlagen im Verein, die anfangs alle im Frankfurter Nordend angesiedelt waren. Die genauen Standorte sind nur bruchstückhaft vermerkt. Die ursprünglichen Gelände des Vereins gingen nach und nach verloren, verschiedene Enteignungen und Zuweisungen neuer Gelände als Ausgleich führten dazu, dass die drei Anlagen heute sehr weit voneinander entfernt liegen in verschiedenen Frankfurter Stadtteilen.

**Anlage 1**, Frankfurt Bockenheim, Knöterichweg, 60487 Frankfurt (Anfahrt über Häusergasse)

Die heutige Anlage 1 des KGV Nordend e.V. wurde **1960** in dem damals in einem neu erschlossenen Gelände in Bockenheim eingerichtet.

In der Anlage 1 gibt es 32 Kleingärten.



Quelle: google maps

**Anlage 2**, Frankfurt Bornheim, Kohlbrandstrasse (verlängert), 60385 Frankfurt  
Die heutige Anlage 2 des KGV Nordend e.V. wurde **1953** am Bornheimer Hang eingerichtet und ist somit der inzwischen älteste Teil der Anlage. In der Anlage 2 gibt es 28 Kleingärten.

Details zur Entstehung können auch auf unserer Homepage

[www.kgv-nordend-frankfurt.de](http://www.kgv-nordend-frankfurt.de)

in den Chroniken zur 75-Jahrfeier und 95-Jahrfeier nachgelesen werden.

**Anlage 3**, Frankfurt Dornbusch/Eckenheim Ziegenhainerstrasse 18 b, 60433 Frankfurt.  
Die heutige Anlage 3 des KGV Nordend e.V. grenzt an das Gebiet der Albert-Schweizer-Siedlung in Frankfurt Dornbusch bzw. Eckenheim (der Stadtteil ist nicht ganz eindeutig an dieser Stelle). Das Gelände wurde **1962** für den Verein zur Verfügung gestellt. In Anlage 3 gibt es ein eigenes Anlagenhaus, in dem sich auch die zentrale Geschäftsstelle für alle drei Anlagen befindet. In der Anlage 3 gibt es 113 Kleingärten.

**Kannst Du Dein Haus nicht mehr erspähen, wird's höchste Zeit zum Rasenmähen.**

*Autor unbekannt*



## Gedenken an die Verstorbenen



In den vergangenen 95 Jahren sind naturgemäß viele Mitglieder und deren Angehörige verstorben.

Wie viele Menschen aus dem Verein während des zweiten Weltkrieges ums Leben gekommen sind, ist leider nicht überliefert.

Der KGV Nordend e.V. wird ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.



## Grußworte

Wir freuen uns besonders über die nachfolgenden Grußworte und guten Wünsche zum 95-jährigen Bestehen unseres Vereins.

Nicht nur der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, Herr Peter Feldmann, drückt seine Glückwünsche aus, auch unser erster Vorsitzender Herr Armin Betz.

Des Weiteren haben wir ein Grußwort erhalten von der Vorsitzenden der Stadtgruppe Frankfurt der Kleingärtner e. V, Frau Hannelore Dörr und ein Grußwort des Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen der Kleingärtner e. V., Herr Reinhold Six.

Beide Organisationen feiern dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen.



## Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt am Main

Peter Feldmann



### Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Kleingärtnerverein Nordend e.V. feiert in diesem Jahr sein 95-jähriges Bestehen. Dies nehme ich zum Anlass, den Mitgliedern des Vereins meine herzlichsten Glückwünsche zu übersenden.

Seit der Leipziger Arzt Schreiber gegen Ende des 19. Jahrhunderts den Wert des kleinen Stückes selbst bearbeiteter Erde für die Stadtbevölkerung erkannte, hat sich diese Idee auch in unserer Stadt stark ausgebreitet. Zur Gründung Ihres Vereins stand die Selbstversorgung mit Obst und Gemüse noch im Vordergrund.

Heute haben sich die Bedürfnisse zu einem mehr freizeitorientierten Kleingartenwesen entwickelt. Hier heißt es Abstand gewinnen vom Alltagsstress und den allgemeinen Sorgen sowie sich gleichsam im Jahresrhythmus an den heranwachsenden Früchten erfreuen und den Lohn der freiwilligen Arbeit ernten.

Gerade in Ballungsräumen wie dem Rhein-Main-Gebiet sind die Kleingärten von herausragender Wichtigkeit. So ist das Kleingartenwesen in Frankfurt am Main sehr eng mit der Grünentwicklung unserer Stadt verbunden. Die Kleingartenanlagen leisten als Bestandteil der Stadtlandschaft einen wichtigen Beitrag zur klimatologischen und ökologischen Situation in Frankfurt am Main. Sie erbringen somit einen beachtlichen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität.

95 Jahre Kleingärtnerverein Nordend e.V. bedeutet eine Vielzahl ehrenamtlicher Tätigkeiten im Verein, ein reges Vereinsleben und damit verbundene gesellige Kommunikation über den Kreis der Mitglieder hinaus, Integration der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger und die Bindung an eine zwar zeitintensive aber überaus sinnvolle Freizeitgestaltung.

Ich möchte allen, die bisher aktiv mitgearbeitet haben, und denjenigen, die sich heute für die oft schwierige Vereinsarbeit im Besonderen engagieren, meinen Dank aussprechen.

Ich wünsche allen Mitgliedern und Gästen des Vereins weiterhin viel Freude, Erholung und Erfolg bei ihrer gärtnerischen Betätigung.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Feldmann  
Oberbürgermeister  
der Stadt Frankfurt am Main



## Grußwort des ersten Vorsitzenden des KGV Nordend e.V.

Armin Betz

Werte Vereinsmitglieder und Freunde des KGV Nordend e.V.,

unser Verein feiert in diesem Jahr sein 95-jähriges Jubiläum und als Vorsitzender ist es mir eine Freude, ein paar Worte des Dankes und einige Gedanken über die Vergangenheit und die Zukunft des Vereins an Sie zu richten.

Zunächst möchte ich mich bei allen Mitgliedern bedanken, die dazu beigetragen haben, dass der Verein ab der Zeit seiner Gründung bis zu unseren Tagen auf soliden Füßen stehen kann.

Ich möchte insbesondere auf die Mitglieder verweisen, die nicht mehr unter uns weilen, aber eine Leistung vollbracht haben von der wir heute noch zehren können.

Sie verdienen unsere Hochachtung!

Der Verein hat viele Höhen, Tiefen, Umzüge und Wandlungen erlebt. Und jetzt gilt es, sich den Herausforderungen von heute zu stellen.

Vordergründig geht es nicht mehr alleine darum den eigenen Bedarf an Obst und Gemüse zu decken. Nein, wir leisten heute als Verein einen nicht unwesentlichen gesellschaftlichen Beitrag in unserer schönen Stadt Frankfurt.

Wie ist das gemeint?

Wir verbinden Generationen! Generationen mit unterschiedlichen Ansprüchen und Vorstellungen. Wir beziehen unterschiedliche Kulturen ins Vereinsleben ein (Stichwort: Integration) und am Wichtigsten, wir vermitteln eine alternative und sinnvolle Art der Freizeitgestaltung.

Es braucht hierzu Menschen, die bereit sind mitzuwirken.

Entgegen des Trends bei Vereinen, hat es der KGV Nordend e.V. in den letzten Jahren geschafft, ehrenamtliche Tätigkeiten an immer mehr engagierte Mitglieder zu übertragen und damit die Lasten auf viele Schultern zu verteilen. Hierfür meine Wertschätzung und meinen Dank an alle Beteiligten. Um es mit den Worten unserer zweiten Vorsitzenden zu sagen – „Weiter so!“

Zum Schluss darf ich uns allen eine gute Ernte  
und ein erfolgreiches und schönes Jubiläumsfest wünschen.

Ihr erster Vorsitzender  
Armin Betz



**Im Garten wächst mehr  
als man ausgesät hat  
*aus England***



## Grußwort der ersten Vorsitzenden der Stadtgruppe Frankfurt der Kleingärtner e.V.

Hannelore Dörr



Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

im Namen des Vorstandes und der 112 Mitgliedsvereine  
der Stadtgruppe Frankfurt der Kleingärtner e. V. gratuliere ich  
dem Kleingärtnerverein Nordend e.V.  
zum 95-jährigen Vereinsjubiläum herzlich.

Die Betätigung der Familie im Freien sowie die teilweise Selbstversorgung mit frischem Obst und Gemüse stehen im Vordergrund einer Kleingärtnergemeinschaft und dies in Ihrem Verein seit nunmehr 95 Jahren. Diese Gemeinschaft ist es, die unser Hobby, die Kleingärtnerei, neben der Beschäftigung im Garten - unserer „Grünen Oase“ - so liebenswert und wertvoll macht. Ihre Mitglieder verstehen es, diesen Zusammenhalt zu pflegen und zu stärken. Hiervon konnte ich mich schon mehrfach überzeugen. Besonders erfreulich ist für uns als Dachverband die Beobachtung, dass wieder vermehrt junge Familien mit Kindern sich der Kleingärtnerei widmen.

Das Vereinsjubiläum gibt mir auch Gelegenheit, all denen, die in den zurückliegenden Jahren ehrenamtlich tätig waren bzw. sind, uneigennützig arbeiten und einen großen Teil ihrer Arbeitskraft und Freizeit für die Gemeinschaft einsetzen, meinen Dank und Anerkennung für ihr Engagement auszusprechen. Denn gäbe es nicht diese Mitglieder, die bereit sind, für andere aktiv zu sein, wäre es um unser Kleingartenwesen schlecht bestellt.

Ich wünsche dem Kleingärtnerverein Nordend e.V. für die Zukunft alles Gute.

Allen Mitgliedern, Freunden und Gästen wünsche ich für die Jubiläumsfeierlichkeiten angenehme und frohe Stunden.

Hannelore Dörr

Vorsitzende

Der Stadtgruppe Frankfurt der Kleingärtner e. V.



Stadtgruppe Frankfurt  
der Kleingärtner e.V.

**Blüht eine Blume, zeigt sie uns die Schönheit.  
Blüht sie nicht, lehrt sie uns die Hoffnung.**

*Chao-Hsiu Chen*



## Grußwort des ersten Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen der Kleingärtner e.V.

Reinhold Six



Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

körperliche und geistige Arbeit, Kreativität, Erholung und Vergnügen sind Faktoren, die bei der Bewirtschaftung eines Gartens seit jeher anfallen. Auch auf den Kleingarten heutiger Prägung bezogen, hat diese Feststellung sicherlich immer noch Gültigkeit.

Darüber hinaus stellt das Werkeln im Garten für viele Bürgerinnen und Bürger oft ein Stückchen Lebensphilosophie dar. Eingebettet in das Gefüge einer Vereinsgemeinschaft können nicht selten nur hier Menschen aller Altersgruppen Zusammenhänge des menschlichen Alltags, der Gemeinschaft, des täglichen Miteinanders oder des Naturkreislaufes erkennen und miterleben.

Damit sollte vielleicht auch einhergehen, sich ein Stück weit mit dem im Verein Gesehenen, Erlebten oder Geschaffenen zu identifizieren und auseinanderzusetzen. Hierzu gehört auch, dass sich in den Gärten die kleingärtnerische Nutzung und die Erholung gleichrangig darstellen.

Im Kleingarten ist es möglich zu erleben, dass Selbstangebautes und -geerntetes viel besser schmecken kann, als optisch makellose Produkte aus dem Supermarkt. Letztere sind oft hochgezüchtete Sorten, die einen hohen Aufwand von Pflanzenschutz- und/oder anderen Mitteln notwendig machen.

Oft sind auch diese Hochleistungssorten Hybriden, die sich vor Ort nicht nachzüchten lassen, so dass immer neues Saatgut gekauft werden muss.

Aktuell und mit steigender Tendenz sind mit Sicherheit auch genetisch manipuliert Produkte im Handel, deren Herkunft nicht immer nachvollziehbar ist und deren Auswirkung auf den menschlichen Organismus und die Umwelt noch nicht abschätzbar ist. Auch muss man aufpassen, dass berechnete, dem Allgemeinwohl dienende Interessen in diesem Bereich nicht vom Kommerz- und Profitdenken überlagert werden oder letzteres vielleicht sogar unter dem Deckmantel des Fortschritts die alleinige Motivation darstellt.

Damit soll auf keinen Fall die Pflanzenzucht insgesamt diskreditiert werden, denn ohne sie stünde uns heute nicht einmal unser tägliches Brot in der gewohnten Art und Weise zur Verfügung.

Obwohl nur im relativ begrenzten Raum des Kleingartenwesens, können aber Produkte aus eigenem Anbau einen Teil der o. g. Problematik vermeiden helfen.

Im KGV Nordend e.V. mit seinen drei Anlagen wird durch Lesen der Chronik aufgezeigt, dass unermüdlicher Fleiß und Beharrlichkeit nötig sind, bzw. waren um diesen Verein so zu gestalten, wie er sich uns heute in wunderbarer Weise darstellt.



Ich bin sicher, dass dieser Verein weiterhin als sinnvolle Ergänzung des städtischen Grüns seinen Platz haben wird, um weiterhin Bürgerinnen und Bürgern als Ausgleich nach beruflicher Inanspruchnahme und täglicher Hast zu dienen.

So wünsche ich Ihnen, liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde des Kleingärtnervereines Nordend e. V. für die Zukunft weiterhin viel Freude bei der Gartenarbeit, gute Gesundheit und viel Erholung nach des Tages Hektik und dem Stress des Berufslebens.

Dazu stets so viel Sonnenschein im Leben, dass Sie und Ihre Familien glückliche und zufriedene Mitglieder ihrer Gartengemeinschaft sein können.

Der Festveranstaltung wünsche ich einen fröhlichen und harmonischen Verlauf, so dass sie bei allen Verantwortlichen und Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleibt.

Ihr

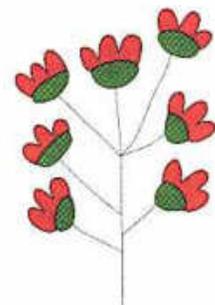
Reinhold Six

Vorsitzender des Landesverbandes Hessen der Kleingärtner e.V.



Landesverband Hessen  
der Kleingärtner e. V.

**Der „Grüne Daumen“ besteht aus  
Aufmerksamkeit und Zuwendung.**  
*Anke Maggauer-Kirsche \*1948*



**Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage,  
denn er erfordert das, was in unserer Gesellschaft  
am kostbarsten ist, Zeit, Zuwendung und Raum.**  
*Prof. Dr. Ing. Dieter Kienast 1945 – 1998*



## Das Kleingartenwesen im Allgemeinen

### Gründe für die Entstehung und Ursachen

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wanderten viele Menschen aus den ländlichen Gebieten in die Städte um ein Auskommen zu finden. Die Wohnbedingungen waren oft unvorstellbar schlecht.

Krankheiten, schlechte Ernährung, geringe Lebenserwartung und hohe Kindersterblichkeit waren die Folge. Hohe Arbeitslosigkeit verschärfte die Notlage der Stadtbevölkerung. Die Industrialisierung und der sich damit veränderte Charakter der Arbeit im 19. Jahrhundert führt zu den Ursachen der Entstehung des organisierten Kleingartenwesens hin.

Die Arbeitszeit verlängerte sich, die Arbeit wurde eintöniger, das Leben der Familie unterlag einem neuen Diktat der Zeit, an die Stelle der Kirchturmuhren trat die Fabriksirene.

Die Industrialisierung verwandelte mittlere Städte in Großstädte mit Stadtteilen, Mietskasernen, Wohnungsnot, steigenden Lebenshaltungskosten, epidemischen Krankheiten, physischer Verkrüppelung und geistiger Verwahrlosung.

Erst die Zeit der großen Aufklärung im 19. Jahrhundert erkannte den Menschen als ein mit der Natur verbundenes Wesen, das aktive Bewegung an frischer Luft und Licht für die Erhaltung seiner Gesundheit benötigt.

**Die einzige Blume, die auf Beton wächst, ist die Neurose.**

*Autor unbekannt*



Quelle: deutsche digitale Bibliothek

Ärzte, Pädagogen, Politiker, Fabrikherren wiesen daraufhin in der Öffentlichkeit auf die negativen Folgen der Urbanisierung und Industrialisierung hin und waren bestrebt Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Die Einrichtungen von Gartenanlagen in den nächsten Jahren wiesen dazu einen Weg für die Armen der Gesellschaft.



Quelle: Wikipedia



## Die Anfänge

Das Kleingartenwesen hat seine Ursprünge in zwei unabhängig voneinander entstandenen Hauptströmungen, den „Armengärten“ und den „Schrebergärten“.

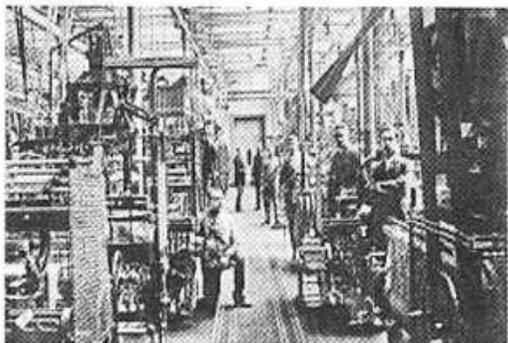
1) Bei der ersten und älteren Hauptströmung stand der Kleingarten von Anfang an im Mittelpunkt. Das betrifft die Gärten des Deutschen Roten Kreuzes und die Armengärten zum einen und die Gärten der Berliner Laubenkolonisten zum anderen.

Der älteste deutsche Kleingärtnerverein wurde in Kappeln an der Schlei in Schleswig-Holstein 1814 gegründet.

Pastor H. F. Chr. Schröder verpachtet 24 Gartenparzellen auf der Koppel des Pastorats Groß Scheunenfeld. Vier Vorsteher wachten über die Pachtgeldeinnahmen, die Instandhaltung der Wege und Ordnung in den Gärten. Der erste deutsche Kleingärtnerverein war entstanden.

Ebenfalls im norddeutschen Raum entstanden ab 1820 die ersten Armengartenanlagen. Initiator war der Landgraf Carl von Hessen, der als Statthalter von Schleswig-Holstein das Leid der Unterprivilegierten durch Vergabe von Pachtland zwecks des Anbaus von Nahrungsmitteln mildern wollte.

Es folgte die Armengartenanlage „Johannistal“ in Leipzig im Jahre 1832.



Quelle: Planet Wissen

2) Der Leipziger Arzt Dr. Moritz Schreber forderte die Errichtung von Spielplätzen. Er wollte Kindern aus tristen Arbeitervierteln eine gesündere Lebensweise ermöglichen und sie zum Spielen in der freien Natur anregen.

Dr. Schreber war aber nicht der Erfinder der „Schrebergärten“, sondern nur der Namensgeber. Sein Schwiegersohn, der Leipziger Pädagoge Dr. Dr. phil. Ernst Innocenz Hauschild griff die Ideen Schrebers 3 Jahre nach dessen Tod 1861 mit der Gründung des ersten „Schrebervereins“ in Leipzig auf, der als kindgerechter Turn- und Spielplatz angelegt wurde.

Die Schrebervereine verstanden sich vorrangig als Erziehungsvereine, die Gärten entstanden erst später.

Im Jahre 1864 wurden durch einen Lehrer namens Heinrich Karl Gesell am Rande des „Schreberplatzes“ Gärtchen angelegt, in denen Kinder das Gärtnern lernen sollten. Doch weil diese bald die Freude am Gärtnern verloren, war die Anlage schnell mit Unkraut überwuchert und so griffen die Eltern selbst zu Hacke und Spaten. Aus den „Kinderbeeten“ wurden „Familienbeete“.

Die Beete wurden später eingezäunt und es wurden zierliche Lauben gebaut - die Gärten entstanden. Ab jetzt nannte man sie „Schrebergärten“. 1870 waren es bereits 100 Gärten.

Das Leipziger Beispiel machte Schule und in vielen Städten wurden Gartenkolonien gegründet.



**Zu wissen wie man etwas macht  
ist nicht schwer.**

**Schwer ist nur, es zu machen.**

*Aus China*



Parallel entstanden Vereinen der Naturheilkunde-Bewegung in verschiedensten Teilen Deutschlands, um den Aufenthalt und die Betätigung in der freien Natur zu gewährleisten. Das Anlegen von Gärten vollzog sich bei den Naturheilvereinen auch erst nach Jahrzehnten.

Der erste Gartenbauverein wurde in Fulda im Jahre 1879 gegründet.

Der erste Weltkrieg hatte Hunger und Elend über große Teile der Bevölkerung gebracht. Die vorhandenen Kleingärten waren während des Krieges für die Nutzer sehr vorteilhaft.

Entsprechend der Notlage großer Teile der Bevölkerung nach dem Krieg, beschloss die Verfassungsgebende Deutsche Nationalversammlung am 31. Juli 1919 eine „Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung“, die zur Folge hatte, dass im Reich und in den Ländern gesetzliche Maßnahmen beschlossen wurden, um die Kleingarten-nutzung zu fördern.

Schließlich wurde 1921 der „Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands“ gegründet als Zusammenschluss sämtlicher kleingartenbaulichen Organisationen.

## Kleingärtnermuseum

Seit 1992 gibt es den Förderverein Deutsches Kleingärtnermuseum in Leipzig e. V., Aachener Straße 7, 04109 Leipzig.

Viele Daten und Anschauungsobjekte zur Historie des Kleingartenwesens können im 100 Jahre alten Vereinshaus des Kleingärtnervereins „Dr. Schreber“ eingesehen oder besichtigt werden. Vom Förderverein Deutsches Kleingärtnermuseum in Leipzig e. V. wurde auch die Broschüre *Deutschlands Kleingärtner im Dritten Reich* herausgegeben.



Mit Beginn der Herrschaft der Nationalsozialisten wurde versucht, das Kleingartenwesen in ihre Strukturen und ideologischen Vorstellungen einzubinden. Es wurde straff durch organisiert und wie überall auf Parteitreu geachtet.

Aufgrund der eher demokratischen Einstellung der traditionell mehr aus Arbeiterfamilien stammenden Kleingärtner gelang das nur teilweise.



Quelle: Wikipedia

Nach dem Krieg wurde das Kleingartenwesen und die dazu gehörigen Organisationen wieder auf- und ausgebaut, die soziale, städtebauliche und ökologische Bedeutung des Kleingartenwesens hat seitdem stetig zugenommen.

Quelle: Wikipedia

Lange Zeit war Gärtnern out; Kleingärten waren spießig und nur etwas für Ältere.

Inzwischen gibt es internationale Trends wie das „Urban Gardening“ und „Urban Farming“ die dazu führen, dass die Freizeitbeschäftigung wieder beliebter wird, auch bei jungen Leuten.

**Wer mit seinem Garten  
schon zufrieden ist,  
hat ihn nicht verdient.**

*Karl Foerster 1874 – 1970*

## Kleingartenorganisationen

Die Entwicklung eines organisierten Kleingartenwesens begann Mitte des 19. Jahrhunderts.

Der erste Zusammenschluss, der Reichsverband, wurde am 21. August 1921 gegründet.

Im § 1 der Satzung schrieben die Gründer: „Der Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands bezweckt unter Fernhaltung parteipolitischer und konfessioneller Bestrebungen den Zusammenschluss aller Inhaber von Kleingärten“.

Dieses Ziel hat der Verband bis in die Gegenwart verfolgt, auch wenn Name und Rechtsform im Verlauf seines Bestehens mehrfach gewechselt haben.

**Wenn ich wüsste, dass  
morgen die Welt untergeht,  
würde ich heute noch ein  
Apfelbäumchen pflanzen.**  
*Martin Luther 1483 - 1546*

Der Begriff **Kleingarten** wird durch den §1 des Bundeskleingartengesetzes bestimmt. Hier definiert sich auch der Begriff der kleingärtnerischen Nutzung. Die von den Gemeinden pachtbaren Grundstücke werden auch als Grabeland bezeichnet.



Über vier Jahrzehnte bestanden als Folge der Teilung Deutschlands zwei eigenständige Verbände. In der DDR waren die Kleingärtner im Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) organisiert.

Seit der Wiedervereinigung sind die deutschen Kleingärtner unter dem Dach des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) vereint.





## Zahlen und Fakten

### Kleingärten

Anzahl in Deutschland ca. 1,24 Millionen  
 Fläche gesamt: ca. 50.000 Hektar (500 m<sup>2</sup>),  
 der Großteil mit 46.000 Hektar (460 km<sup>2</sup>), das  
 sind 0,25% der landwirtschaftlichen Nutzflä-  
 che, sind unter dem Dach des BDG organi-  
 siert.

### Kleingärtner und Kleingärtnervereine

Knapp 1 Million Pächter (exakt 947.137 Klein-  
 gärtner) sind unter dem Dach des Bundesver-  
 bandes Deutscher Gartenfreunde organisiert.  
 Weitere 76.600 Kleingärtner sind unter der  
 Organisation Bahn-Landwirtschaft e.V. organi-  
 siert und noch mal 150.000 weitere Kleingärt-  
 ner in anderen Strukturen oder gar nicht or-  
 ganisiert.



### Mitgliederzahlen der Landesverbände

unter dem Dach des BDG

Baden-Württemberg	27.846
Bayern	48.040
Berlin	67.363
Brandenburg	65.300
Braunschweig (Niedersachsen)	33.753
Bremen	16.614
Hamburg	35.685
<b>Hessen</b>	<b>34.556</b>
Mecklenburg-Vorpommern	66.434
Niedersachsen	26.320
Ostfriesland (Niedersachsen)	1.820
Rheinland (Nordrhein-Westfalen)	47.810
Rheinland-Pfalz	11.010
Saarland	1.650
Sachsen	205.500
Sachsen-Anhalt	100.039
Schleswig-Holstein	32.518
Thüringen	65.006
Westfalen-Lippe (NRW)	44.510
Verband Baden-Württemberg	5.744

Quellen: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde, 2015;  
 Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung  
 und Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Unter dem Dach des Bundesverbandes Deut-  
 scher Gartenfreunde:

14.000 Vereine  
 531 Verbände (Stadt-, Kreis-, Bezirks-, Regio-  
 nal- und Territorialverbände)  
 20 Landesverbände  
 Fläche:  
 durchschnittlich 370 m<sup>2</sup> je Kleingarten

Die größte Organisation ist der Kleingärtner-  
 verein Kiel 1897 mit 2.450 Parzellen, die in  
 54 Anlagen organisiert sind; die kleinsten der  
 Kleingärtnervereine haben ca. 10 Parzellen.

Insgesamt nutzen über 5 Millionen Men-  
 schen einen Kleingärten (Pächter, Familie,  
 Freunde).

### Kleingarten-Ranking Deutschland

	Anzahl	
	Parzellen	Vereine
Berlin	67.000	738
Hamburg	36.000	311
Leipzig	40.000	290
Dresden	23.000	366
Hannover	19.000	97
Magdeburg	16.000	236
<b>Frankfurt am Main</b>	<b>16.000</b>	<b>115</b>
Rostock	15.600	155
Chemnitz	15.100	181
Bremen	13.900	89



## Kleingärten in Hessen

Die Notwendigkeit von Kleingärten in Hessen ist in der Hessischen Verfassung vom 01. Dezember 1946 festgeschrieben:

„Die Aufgabe der Bodenreform ist vor allem, den land- und forstwirtschaftlichen Boden zu erhalten und zu vermehren und seine Leistungen zu steigern, Bauern anzusiedeln und gesunde Wohnstätten, Kleinsiedlerstellen und **Kleingärten** zu schaffen.“ (§ 42 Bodenreform Abs. 2)

In Hessen gibt es aktuell 24 Kleingärtnervereine, die schon **seit über 100 Jahren** bestehen, hier die Liste der ältesten Vereine.

Von der Dachorganisation des hessischen Kleingartenwesens werden aktuell über 14 Mitgliedsverbände/-gruppen und 318 Kleingärtnervereine mit über 34.000 Kleingärtnerinnen und -gärtnern betreut. Das sind etwa 0,7 % der ca. 5,5 Mio. Einwohner Hessens.

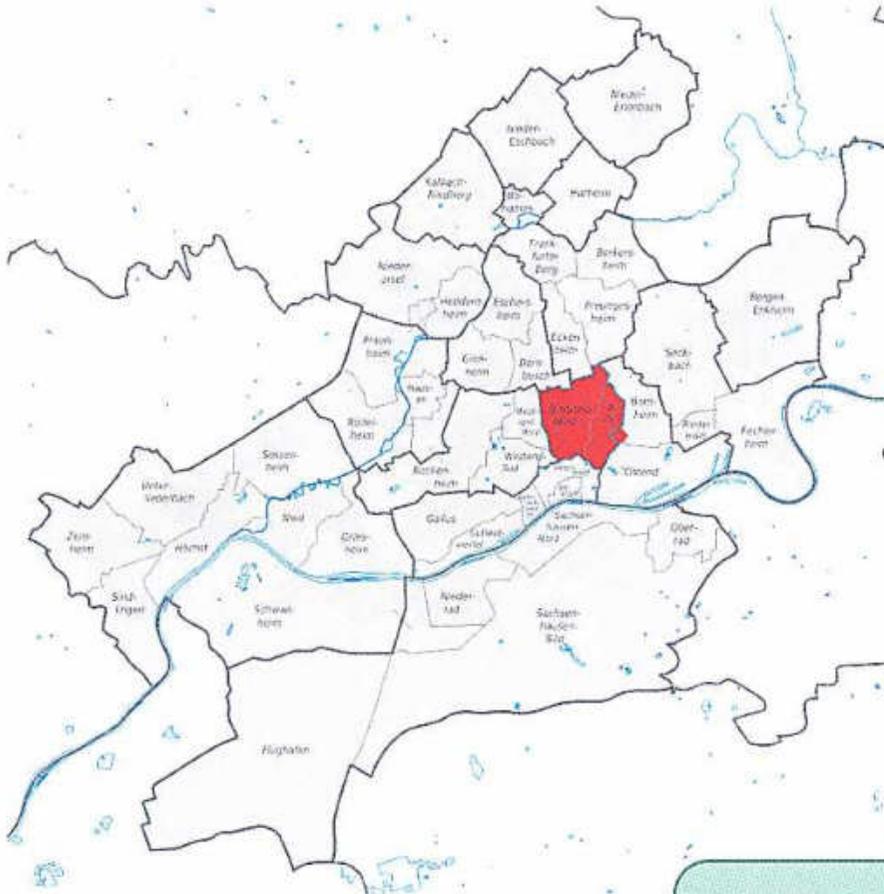
Bei einer durchschnittlichen Parzellengröße von ca. 370 m<sup>2</sup> werden von diesen Kleingärtnerfamilien insgesamt etwa 2.400 ha, also etwa 0,11 % der Fläche des Bundeslandes im Sinne des Bundeskleingartengesetzes bewirtschaftet.



Kleingärtnerverein	Ort	Gründungsjahr
Kleingärtnerverein Johannisau e. V.	Fulda	1879
Kleingärtnerverein für Feld- und Gemüseanbau e. V.	Offenbach	1886
Kleingärtnerverein Frankfurt-Griesheim 1888 e. V.	Frankfurt am Main	1888
KGV Schwanenwiese e. V.	Kassel	1891
Naturheilverein Kassel 1891 e. V.	Kassel	1891
KGV Frankfurt am Main Niederrad 1893 e. V.	Frankfurt am Main	1893
Kleingärtnerverein Der Rosisten e. V.	Frankfurt am Main	1894
Obst- und Gartenbauverein 1895 Rödelheim e. V.	Frankfurt am Main	1895
Kleingärtnerverein Eschersheim e. V.	Frankfurt am Main	1898
Kleingärtnerverein Cronberger e. V.	Frankfurt am Main	1899
OGV Fulda Horas 1904 e. V.	Fulda	1904
Kleingärtnerverein Bockenheim 1908 e. V.	Frankfurt am Main	1908
Kleingärtnerverein Rothenditmold e. V.	Kassel	1909
Kleingärtnerverein Hegelsberg e. V.	Kassel	1909
Eisenbahn-Schrebergarten-Verein e. V.	Kassel	1910
Obst- und Gartenbauverein Rumpenheim e. V.	Offenbach	1910
Kleingärtnerverein Odenwaldring e. V.	Offenbach	1911
Kleingärtnerverein Einigkeit e. V.	Frankfurt am Main	1913
Kleingärtnerverein Gutleut e. V.	Frankfurt am Main	1913
Kleingärtnerverein Riederwald e. V.	Frankfurt am Main	1913
Kleingärtnerverein Westend e. V.	Frankfurt am Main	1913
Kleingärtnerverein e. V. Hanau	Hanau	1914
Kleingärtnerverein Klausenweg e. V.	Hanau	1914
Kleingärtnerverein Kuhwald e. V.	Frankfurt am Main	1914



## Der Kleingärtnerverein Nordend e. V. im Besonderen



Quelle: Wikipedia

Die ursprünglichen Gelände unseres Vereins lagen im Frankfurter Nordend.

Es gab wohl schon von Anfang an 3 Anlagen, die alle in der wechselhaften Geschichte teilweise mehrfach verloren gingen und immer wieder an anderen Orten ersetzt wurden.

Nachfolgend wird chronologisch über die schwierige Anfangszeit des Vereins berichtet.

**Unkraut nennt man die Pflanzen, deren Vorzüge noch nicht erkannt wurden.**

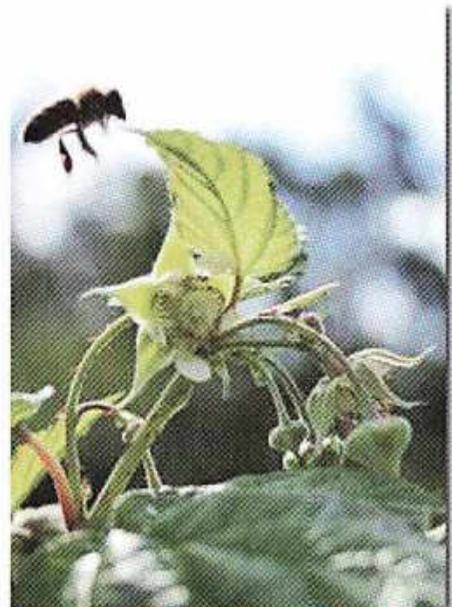
*Ralph Waldo Emerson 1803 - 1882*

## Die Entstehung des Vereins

Die ersten Jahre sind geprägt von politischen und wirtschaftlichen Krisenzeiten, die wir uns heute gar nicht mehr vorstellen können. Daher werden die Probleme und Herausforderungen dieser Pioniere ausführlicher behandelt, damit wir uns den Alltag aus dieser Zeit besser vorstellen können.

Die späteren Jahre des Vereins, nachdem die einzelnen Anlagen relativ sicher langfristig eingerichtet wurden, sind dagegen eher geprägt von alltäglicher Routine. Aus diesem Zeitraum werden nur besondere Ereignisse hervorgehoben.

Quellen: Vereinsprotokolle, die Festschrift zur 75-Jahrfeier, LEMO Lebendiges Museum Online und Berichte von Zeitzeugen.



## Die Protokolle

Dem Verein liegen fast alle Vorstandsprotokolle seit 1922 vor, in den ersten Jahrzehnten in handschriftlichen Kladden.

*Unser Tag beginnt mit Seite 31 und endet mit Seite 195.*

*L. Loger.*

*Protokoll*  
*der Mitgliederversammlung am 11. Aug. 1922.*

*Abgang 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195.*



Hier der allererste Eintrag, der noch vorhanden ist.

*Spree, den 30. 12. 1924*

*Vorstandsitzung*  
*des Kleingärtnervereins Nordend.*

*Der 1. Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 8<sup>30</sup> Uhr. sind präsent: ...*

*Mitglieder-Versammlung*  
*des Kleingärtnervereins Nordend*  
*am 12. Juni 1925.*

*Anwesend waren 14 Anwesende ...*

*Protokoll von der Mitgliederversammlung am 20. August 1932 ...*

61	Ernst Wieg.	Wasserröhre	32
62	Hilbert A.	Bürnenstraße	12
63	Erasmus	Erbsenweg	23
64	Ernst Wieg.	Luisenpark	27
65	Ernst Wieg.	Spreeufer	118



## Die Chronik des Vereins

1918

Der erste Weltkrieg ist beendet, der Deutsche Kaiser Wilhelm der II dankt ab und die Weimarer Republik wird Ende des Jahres ausgerufen, in der erstmals eine parlamentarische Demokratie in Deutschland etabliert wurde.

Aber die Hoffnung auf politische Stabilität wird durch die große soziale Not der Menschen in den nächsten Jahren zunichte gemacht.

In den nächsten 14 Jahren gibt es 16 Regierungswechsel. Linke und rechte Extremisten agieren gegen den Staat der keine Mittel gegen die wirtschaftliche und politische Krise findet.

1919

Gründung des „Kleingartenbauverein Nordend“ im Frankfurter Nordend mit 3 separaten Bereichen im Frankfurter Nordend. Damals gab es kein Gartengelände in geschlossener Form, sondern jedes Mitglied hatte mindestens ein Stück Grabland das vor allem für die eigene Versorgung mit Obst und Gemüse bewirtschaftet wurde. Es waren Jahre der Not, es wurde gerade vorhandenes Material (Pappe, Holz etc.) verwendet.

1920

Erstellung der ersten Satzung des Vereins (damit offizielle Vereinsgründung). Die Anzahl der ersten Mitglieder ist nicht bekannt.

1921

Der Verein hat 95 Mitglieder, es gab monatliche Versammlungen und ein größeres zusammenhängendes Stück Grabland für den Verein wurde gesucht.

Die Zahl der Mitglieder wuchs in den folgenden Entwicklungsjahren weiter



1922

der Verein hat bereits 260 Mitglieder. Auf dem Gesamtgelände irgendwo zwischen der Eschersheimer und der Eckenheimer Landstrasse nördlich und südlich der Adickesallee waren viele Kleingartenbauvereine untergebracht, auch die drei Gebiete des Kleingartenbauvereins Nordend.

Fehlende Abzäunungen und Grenzziehungen führten zu diversen Streitigkeiten über Zuständigkeiten und es kam zu Diebstählen.

Die Mitglieder arbeiteten ernsthaft an der sinnvollen Nutzung der Gärten um ihre Ernährungssituation zu verbessern. Um die Ernte zu schützen wurden die Anlagen bei Tag- und Nacht durch Mitglieder bewacht.

1923

Die wirtschaftliche Notlage großer Teile der Bevölkerung in Frankfurt durch die Inflation 1914 bis 1923 führte zu erhöhtem Zuwachs an Mitgliedern und zu der Gründung weiterer Kleingartenbauvereine.

Weitere Gelände werden von der Stadt für die kleingärtnerische Nutzung freigegeben. Aus den Protokollen wissen wir, dass während der Inflation die Aufnahmegebühr in die Vereine 50.000 Reichsmark betrug, und der Monatsbeitrag entsprach den Kosten für das Porto eines einfachen Fernbriefes.

Es kam zu langen Wartelisten für Mitglieder und häufigem Wechsel. In den Anlagen gab es weder Wasser noch Strom, Dünger und Pflanzen konnten nur mit viel Mühe selbst organisiert werden.



Quelle Deutsche Online Bibliothek

Die Währungsreform im November 1923 beendete die Inflation.

**1924**

Im Westen der Stadt wurden viele Kleingartenanlagen gekündigt wegen anderweitigen Bedarfs, es kam zu Protestkundgebungen an denen auch unser Verein beteiligt war. Die Anzahl der Mitglieder steigt auf über 300.

In Deutschland beginnt eine Phase relativer Stabilität. Bis 1929 gab es wirtschaftlichen Aufschwung und kultureller Blüte, die „Goldenen Zwanziger“. Der Hunger nach Kultur und Vergnügen war immens.

Der Verein wartete mit einer beachtlichen Anzahl von organisierten Feiern, Veranstaltungen und Ausflügen auf und das Vereinsleben besonders an den Wochenenden bot viele frohe Stunden. Die Voraussetzung hierzu lag bei der hohen Anzahl von Vereinsmitgliedern mit Kindern und der gesamtgesellschaftlichen sozialen Struktur und dem sich daraus ergebenden hohen persönlichen Interesse der Familien. Das Durchschnittsalter der Vereinsmitglieder lag damals schätzungsweise um die 40 Jahre.

**1925**

Der Vorstand strukturiert den Mitgliederbestand um, und schließt aussichtslose Pächter aus. Die Zahl der Mitglieder wird von 310 auf 174 reduziert.

**1926**

Die Protokolle weisen gutes Einvernehmen der Mitglieder untereinander aus, geselliges Beisammensein und Veranstaltungen sind dokumentiert (für das Sommerfest wurde eine 10-Mann Kapelle engagiert!).

Die Gesamtanlage wurde ordentlich umzäunt, die Wege mit Schlacke aus den städtischen Gaswerken befestigt. Verlegung von Wasserleitungen. Viele Reglementierungen durch neue Gesetze und Vorschriften.

**1927**

Mehrere Gärten des Vereins gehen für den Ausbau der Hansaallee verloren.

Durch „Säureabgase“ der benachbarten Glaschleiferei werden viele Gärten verseucht und ganze Ernten vernichtet, bis es zum Umbau der Fabrikationsanlage kommt. Die Schäden wurden finanziell ausgeglichen.



**1928**

Der Vorstand weist alle Mitglieder an, die große Schneckenplage mit Petroleum im Gießwasser zu bekämpfen. Das Petroleum stellte der Verein zur Verfügung.



**1929**

Das gesamte Gelände westlich der Eschersheimer Landstrasse wird von der Stadt gekündigt, aber der Pachtvertrag wird vorerst für ein Jahr verlängert.

Es wird überlegt, den Verein aufzulösen.

Im Oktober beginnt die Weltwirtschaftskrise, in der Armut und Verzweiflung schnell um sich griffen.

**1930**

Weitere Gärten des Vereins gehen verloren für den Bau eines Umspannwerkes.

Ein mögliches Ersatzgelände nördlich der Miquelallee (wo heute die Bundesbank steht) wird von der Stadt in Aussicht gestellt, aber die Verhandlungen dauern mehrere Jahre.

**1931**

Die Verlängerung des Pachtvertrages für das Gelände westlich der Eschersheimer Landstrasse wird für ein weiteres Jahr abgeschlossen.

Die politische Instabilität der Republik und das soziale Elend waren ein idealer Nährboden für radikale Parteien und Extremisten.





Am 11. Oktober 1926 wird der Verein beim Amtsgericht eingetragen

1932

Wieder eine Verlängerung des Pachtvertrages für das Gelände westlich der Eschersheimer Landstrasse um ein Jahr.

1933

Der Pachtvertrag wird noch einmal für drei Jahre verlängert. Die andauernde Unsicherheit führt dazu, dass wiederholt über Auflösung des Vereins und Neuaufbau diskutiert wird und etliche Mitglieder frustriert ausscheiden.

Der Verein hat noch 138 Mitglieder.

Winterspritzung der Anlagen mit Karbolinum und Einsatz von Giftweizen zur Bekämpfung der Mäuse.

Die Gartenordnung wird verabschiedet. Damals bereits sind Haftpflichtversicherungen und Versicherungen gegen Unfall, Feuer, Einbruch und Diebstahl im Gespräch. Inzwischen sind 99 % aller Frankfurter Kleingärtner organisiert.

Mit dem Weißfrauenstift wird ein separater Pachtvertrag abgeschlossen für ein Gelände auf der Ginnheimer Höhe (wo heute das Markus Krankenhaus steht), hierfür werden neue Mitglieder gesucht.

Der Nationalsozialismus hat Einzug gehalten. Am 30. Januar 1933 wird Adolf Hitler zum Reichskanzler gewählt, das ist das Ende der Weimarer Republik.

Im Ergebnis der NS-Machtergreifung sollte die großdeutsche Neuordnung des Staates auch auf den Kleingartenbauverein Nordend übergreifen. Es wurde vom Ministerium des Innern angeordnet, das Rundschreiben des Reichsverbandes der Kleingärtner „betreffend Vorstandswahlen im Sinne der Gleichschaltung“ zu verlesen.

Gleichschaltung ist ein Begriff, der der nationalsozialistischen Terminologie entstammt. Das Wort entstand 1933, als der Prozess der Vereinheitlichung des gesamten gesellschaftlichen und politischen Lebens in der Machteroberungsphase in Deutschland eingeleitet wurde.

Die Aktivitäten des Volkes sollten in großen Organisationen zusammengefasst werden, dem nationalsozialistischen Verständnis des Volkswillens.



Allgemein betrachtet war damit die Einschränkung oder der Verlust der individuellen Persönlichkeit beziehungsweise der Unabhängigkeit, Mündigkeit und Freiheit eines Menschen durch Regeln und Gesetze sowie sonstige Maßnahmen der Gleichsetzung und Vereinheitlichung der Massen verbunden.

Quelle: Wikipedia

**1934**

In der Vorstandssitzung wird festgelegt, dass der deutsche Gruß „Heil Hitler“ ab sofort immer zu gebrauchen sei.

Starke Zunahme der illegalen Kaninchenhaltung in den Gärten. Ehrenpreis auf der Obstausstellung der Landesbauernschaft Hessen. Spenden für das Winterhilfswerk. Gerügt wird das Aussehen mancher Parzellen.

**1935**

Das Gelände westlich der Eschersheimer Landstrasse wird an das Chemieunternehmen I. G. Farbenindustrie AG (I.G. Farben) verkauft und die Pachtverträge mit dem Kleingartenbauverein Nordend werden nicht mehr verlängert.



Die Stadtgruppe Frankfurt verordnet die „Jugendpflege“, eine staatlich geförderte Jugend-erziehung außerhalb der Schule, die Anfänge der Hitlerjugend.

Es gibt keine Vorstandswahlen mehr, der Vereinsführer beruft den Vorstand. Vortrag: „der deutsche Kleingärtner im nationalsozialistischen Staat“.

Die im Jahre 1933 angedachten Versicherungen (Haftpflicht, Feuer, Einbruch und Diebstahl) werden für die Kleingärtner eingeführt. Die Unfallversicherung erfolgt im nächsten Jahr.

Wasser darf nicht verschwendet werden. Erneute Schädlingsbekämpfung gegen Wühlmäuse.

**1936**

Alle Gärten nördlich des Grüneburg Parks müssen im Frühjahr geräumt werden, obwohl das Gelände dann noch lange Zeit brach liegen blieb, Bäume und Sträucher werden mitten in der Blütezeit gefällt.

„Mit einem dreifachen Sieg Heil“ schloss die Vorstandssitzung.

**1937**

Viele Mitglieder verlassen den Verein, andere Mitglieder, die Gärten nördlich des Grüneburg Parks hatten, ziehen um zur neuen Anlage auf der Ginnheimer Höhe mit Unterstützung der Stadt.

*Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Volkshausler schloss die Vorstandssitzung um 10 Uhr.*



**1943**

Viele Obstdiebstähle sind dokumentiert. Ein politisch gemaßregelter Pächter wird seines Gartens verwiesen. In den Protokollen ist nur dieser eine Vorfall erwähnt, dass ein Mitglied aufgrund seiner politischen Anschauung aus dem Verein ausgeschlossen wird. Nach dem Krieg wird dieser Pächter wieder aufgenommen.

**1944**

Einzigster Protokolleintrag ist, dass der erste Vorsitzende August Biller bei einem Bombenangriff ums Leben kam.

In den Kriegsjahren 1940 bis 1945 kam das gewohnte Vereinsleben nach und nach fast völlig zum Erliegen. Männer bis zu 40 wurden zum Kriegsdienst einberufen. Die zuhause Gebliebenen arbeiteten in der Rüstungsindustrie bis zu 12 Stunden täglich. Frauen, die keine Kinder unter 11 Jahren betreuen mussten, wurden zur Arbeit in kriegswichtigen Betrieben verpflichtet.



Alle Nahrungsmittel waren bei ständig abnehmender Zuteilung mit Lebensmittelkarten rationiert. Musik, Tanz und andere kulturelle Vergnügen in öffentlichen Gaststätten waren verboten.

Es gab praktisch kein Vereinsleben mehr. Versammlungen fanden wegen Verdunklung und wegen Mangel an Heizmaterial nicht statt. Die wachsende Versorgungsnot mit Nahrungsmitteln führte dazu, dass jeder Quadratmeter mit dem bebaut wurde, was sich für die Ernährung eignete. Blumen verschwanden aus den Gärten zunehmend.

Als mit Kriegsende die staatliche Ordnung des Dritten Reiches völlig zusammenbrach, entstand ein Vakuum in dem die Vereinsmitglieder große Probleme mit der ausufernden Kriminalität bei dem Schutz ihrer Anlage bekamen.

**1945**

Am 8. Mai 1945 enden der zweite Weltkrieg und die zwölfjährige NS-Herrschaft.

Nach dem Ende des Krieges fand im November 1945 die erste „entnazifizierte Vorstandssitzung“ statt (wobei die Entnazifizierung an sich aber zurück gestellt wurde, bis es neue Richtlinien gäbe. In den Protokollen ist das Thema dann nie wieder erwähnt worden...).

Alle Pachtverträge und die Gartenordnung werden erneuert.

Viele Mitglieder oder Angehörige ihrer Familien kehrten nicht aus dem Krieg zurück.

Etlliche Mitglieder wurden jetzt wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung aus dem Verein ausgeschlossen.

Alle Gärten waren durch die Kriegshandlungen, Bombenschäden und Plünderungen stark geschädigt und mussten wieder in Ordnung gebracht werden. Es wird über Reparaturen an der Wasserleitung in Anlage 3 berichtet.

**1946**

Der Verein hat 209 Mitglieder mit 129 Einzelparzellen. In der ersten Hauptversammlung seit vielen Jahren finden zum ersten Mal wieder freiheitliche Diskussionen statt, die in den letzten 12 Jahren nicht möglich waren.

Gartenbesitzer, die bis Ende 1946 nicht wieder aufgetaucht sind, bekamen den Garten entzogen. Auch in diesen schwierigen Jahren gab es Klagen über ungepflegte Gärten und säumige Pachtzahler. Wieder wurde Obst für die Arbeiterwohlfahrt gespendet.





*Hauptversammlung  
am Samstag, 16. Februar 1946, 18<sup>1/2</sup> Uhr, im der  
„Halle“, Glashungstr. 87.*

*Herr Förster, unser Vors., eröffnet feierlich die  
Versammlung, kauft die Mitglieder herzgl. willkommen, und  
folgende Tagesordnung bekannt:*

- 1. Begrüßung,*
- 2. Wasserversicht*
- 3. Wahl des neuen Vorstandes*

1947

Viele Gärten gingen durch die Besetzung der Amerikaner (Sperrgebiet zwischen Alleenring und Dornbusch) verloren. Die Pächter bekamen freie Parzellen in den anderen Anlagen des Vereins als Entschädigung.

Verhandlungen über neue Gebiete (an der Bertramswiese und bei der Gärtnerei Sinai) waren ergebnislos.

Wieder wird ein Gelände des Vereins gekündigt, diesmal in der Nähe des Hauptfriedhofs.

Allgemeine Schädlingsbekämpfung. Wegen des trockenen Sommers wird der Wasserverbrauch eingeschränkt, dennoch enormer Wasserverbrauch, 1.250 RM Nachzahlung ans Wasserwerk.

Obstsammlungen für Bedürftige der Arbeiterwohlfahrt. Papiermangel, die Kleingartenzeitung wird eingeschränkt.

Der Zustand der Gärten ist sehr schlecht, einige Mitglieder werden ermahnt, zweien wird der Garten wegen schlechter Bewirtschaftung entzogen.

Die Feldpolizei läuft abends Streife wegen Diebstählen und Einbrüchen. Eigene Ehrenfeldhüter in Allen drei Anlagen sollen Einbrüche und Diebstähle tagsüber verhindern.

1948

Das ehemalige Vereinsgelände, das die I.G. Farben erhalten hatte, wird von den Amerikanern wieder freigegeben, die Rechtslage ist aber unklar, das Gebiet wird parzelliert und nur mit einfachsten Mitteln bewirtschaftet.

Die Zeitangaben in den Protokollen ändern sich, bisher wurde die einfache Zeit angegeben, eine Sitzung dauerte von 7 Uhr bis 9 Uhr, jetzt wird 19 Uhr bis 21 Uhr vermerkt.

Obstbaumspritzungen sollen nicht mehr mit Karbolineum sondern nur noch mit Gelspritzmittel (genauso giftig, wie man heute weiß) durchgeführt werden.

Es finden Fachvorträge über Obstanbau und Obstbaumschnitt statt.

Die ungepflegten Wege werden gerügt.

Der Verein hat 202 Mitglieder, die sich wie folgt auf die drei Anlagen verteilen:

Anlage 1 74 %, Anlage 2 16 %, Anlage 3 10 %

Für Essen und Kleidung müssen Ende der 40er Jahre bis zu 75 % des Einkommens aufgewendet werden.



Protokoll am Samstag, dem 22. 1. 48

Der Verein:  
Nordend e.V.  
Kleingärtnerverein XXXXXXXXXX  
*H. Förster*

Die vorliegenden Satzungen sind in der am 22. 1. 48 stattgefundenen Versammlung angenommen worden und treten am 22. 1. 48 in Kraft.

1948 erfolgt auch die Währungsumstellung von Reichsmark zu Deutscher Mark.



Jeder Pächter bekommt Dosen zum Einmachen und 10 x 1 kg Dünger, die in neuer Währung bezahlt werden sollen.

Durch die Währungsreform ist der Verein praktisch mittellos, der vorherige Kassenbestand von 2.957 RM ist nichts mehr wert. Eine zusätzliche Umlage in neuer Währung wird von den Mitgliedern erhoben, um den Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

#### 1949

Deutschland wird geteilt, über 40 Jahre wird es eine demokratische Bundesrepublik im Westen und eine kommunistische Diktatur der Deutschen Demokratischen Republik(DDR) im Osten geben.

Die Versorgungslage bessert sich, Dünger, Pflanzen und Samen sind wieder erhältlich. Der Kassenbestand beträgt Ende des Jahres 872 DM.

Neue Statuten und Satzungen werden eingeführt. Am 5.3.1949 erfolgt ein Eintrag ins Vereinsregister, der Verein heißt jetzt Kleingärtnerverein Nordend e. V. (vorher Kleingartenbauverein Nordend).

In den neuen Statuten ist festgeschrieben, dass jeder Garteninhaber dazu verpflichtet ist, an den angesetzten Arbeiten teilzunehmen.

Die Kosten für die Einzäunungen werden auf die Mitglieder umgelegt, da der Verein nicht über genügend Mittel verfügt.

Wieder werden vernachlässigte Gärten beklagt, mit Androhung ernster Konsequenzen (Meldung an Stadtgruppe und Gartenamt).

Es wird über ausgelassene Feierlichkeiten berichtet, u.a. auch vom 30 jährigen Stiftungsfest des Vereins (1919 - 1949).

#### 1950

Die Anzahl der Mitglieder beträgt 270. In den Protokollen wird über eine Kartoffelkäferplage berichtet, ein Wasser-Schwerölgemisch (95:5) wird zur Bekämpfung eingesetzt.

Die Versorgungslage ist teilweise noch schlecht, aber die Hoffnung ist zurückgekehrt.

#### 1951

Vieles normalisiert sich wieder, es finden Fachvorträge statt und es wird berichtet, dass „der Blumenflor“ wieder Einzug gehalten hat.

Die schönsten Gärten werden von der Stadtgruppe mit 20 DM prämiert.

Ein Teil der Anlage nördlich der Adickesallee geht verloren, dort entsteht das Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft.

Es wird nicht nur über Gartenfeste, Teilnahme an Wettbewerben berichtet, sondern auch über Diebstähle von Gegenständen.

Eine Anlage 4 an der Hansaallee wird erwähnt, vermutlich Teil der großen Anlage 1.

*Jeder Garteninhaber ist laut Statuten verpflichtet an den angesetzten Arbeiten teil zu nehmen. Bäume und Sträucher sollen im Herbst im Haus...*



1952

Viele Kündigungen von Kleingartenanlagen in ganz Frankfurt. Der sehr trockene Sommer erfordert wieder Nachzahlungen wegen des hohen Wasserverbrauchs.

In der JHV gibt es eine Tombola mit zwei Buschrosen als Preis. Die meisten Mitglieder sind anwesend.

1953

Verlust der Anlage 3 südlich der Miquelallee und Teile der Anlage 1 an der Eckenheimer Landstraße wegen des Baus von Wohnsiedlungen für die amerikanischen Besatzer. Pläne für den Bau eines Krankenhauses gefährden jetzt auch die Anlage auf der Ginnheimer Höhe.

Als Ersatz stellt die Stadt Frankfurt eine Fläche am Bornheimer Hang zur Verfügung für ca. 30 Kleingärten. **Diese Anlage wird unsere heutige Anlage 2 werden.**

Zum ersten Mal wird in Erwägung gezogen, eine Frau als Beisitzerin in den Vorstand zu wählen, was aber die damals aktuelle Satzung nicht erlaubte. Ein Vergnügungsausschuss wird gebildet. Eine anonyme Spende von 60 DM wurde an vier bedürftige Mitglieder verteilt. 283 Mitglieder sind im Verein.

1954

Die obligatorischen Spritzungen der Obstbäume und Gärten werden von den Mitgliedern nicht mehr gewünscht, weil zu teuer. *„Der beste und billigste Schädlingsbekämpfer sei und bleibe der Singvogel und jeder Kleingärtner sollte es sich angelegen sein lassen, unsere gefiederten Freunde zu hegen und zu pflegen“.*

Der Verein hat 271 Mitglieder + 29 in der neuen Anlage 2. Ein Pächter erhält für Verfehlungen (gebrauchter Maschendraht des Vereins wurde entwendet) eine Buße von 12 Pflichtstunden auferlegt.



Verlust der Anlage 4 (Teil der großen Anlage 1) an der Hansaallee.

Es gibt überall Probleme mit der Besatzungsmacht und in diesem Jahr werden über 800 Gärten in ganz Frankfurt durch die Stadt wegen der gewünschten Ansiedlung von Industrie gekündigt. Zusammen mit der Stadtgruppe wollen die Kleingartenvereine aber ihre Anlagen als grüne Lungen der Stadt behalten, es finden erbitterte Diskussionen statt.

Die (alte) Anlage 1 wird wiederholt als mustergültig von der Stadtgruppe und dem Gartenamt ausgezeichnet. Es finden Feiern und Fahrten ins Blaue statt. Bei jeder Versammlung werden Pflanzen verlost und Spenden verteilt.

1955

Die in den Gärten liegenden, zum Teil beträchtlichen Holzvorräte sollen beseitigt werden. Anlage 1 erhält für die Wege eine Schlackedecke, alle müssen mithelfen, wer verhindert ist, zahlt 2 DM. Die Mitgliederanzahl beträgt noch 144.

Bei jeder wichtigen Versammlung findet ein Fachvortrag statt und es ist immer ein Vertreter der Stadtgruppe anwesend. .

1956

Die Stadtgruppe ermahnt die Vereine, ihre Kleingärten immer in einem mustergültigen Zustand zu halten, damit das Gartenamt keinen Grund zur Beanstandung (und damit zur Kündigung) hat.

Die Fachvorträge werden von einem Diplom-Garteninspektor durchgeführt und begeistert kommentiert.

Bei Anlage 2 und 2a (es gibt 2 Bereiche in dieser Anlage) werden die Wege befestigt, es gibt Zuschüsse von der Stadt und die Kleingärtner erhalten die Zusage, dass sie ihren Bereich in einigen Jahren noch erweitern dürfen, wenn sie die Gärten in Ordnung halten.

Die 50er Jahre sind geprägt durch Nachholen von Vergnügungen und durch die „Fresswelle“.



Arbeiten an der Anlage 2 am Bornheimer Hang in den 50er Jahren,

heute sieht die Anlage so aus:



Die nahe Autobahn A 661 hat in der Vergangenheit immer wieder dafür gesorgt, dass Gärten verloren gegangen sind.



1957

Die Stadt gibt bekannt, dass bestehende und neu geplante Kleingartenanlagen dauerhaft in den Frankfurter Grüngürtel einbezogen werden, und verlangt, dass die Vereine nur Interessenten mit geeigneten Qualifikationen berücksichtigen dürfen.

Die Abgabe und Neuvergabe einer Parzelle bedarf ab jetzt der Zustimmung des Vorstandes. Der 1. Kassierer heißt damals noch der 1. Rechner. Etliche Pächter erhalten Prämien für ausgezeichnete kleingärtnerische Arbeit. Es gibt Probleme mit der San-José Schildlaus.

1958

Erneut werden die Vereine aufgefordert, darauf zu achten, dass die Gärten in tadellosem Zustand sind. Die Parzellen werden durch eine Kommission begutachtet.

Anlage 2 am Bornheimer Hang soll die gesondert stehende Klosettanlage beseitigen oder in eine Hütte integrieren, und der bunte Anstrich der Hütten sei nicht gestattet. Müll über den Zaun zu werfen sei verboten, er müsse verbrannt oder vergraben werden.

1959

Die Stadtgruppe berichtet, dass wieder 2.000 Kleingärten in Frankfurt verloren gegangen sind und ermahnt erneut die Vereine, ihre Anlagen in Ordnung zu halten.

Es ist ein Jahr der Dürre und die Wasserversorgung in Anlage 2 ist noch nicht gewährleistet.

Bei einer Begehung der Anlage 2 erklärt der Obergartenmeister, dass diese Anlage noch nicht als dauerhaft ausgewiesen ist, wohl aber zum Frankfurter Grüngürtel gehöre.



Quelle: Frankfurt.de

Es finden Fahrten ins Blaue statt und es wird gefeiert, u.a. das 40-jährige Stiftungsfest des KGV Nordend (1919 - 1959).

Eintracht Frankfurt wird Deutscher Meister.

1960

Es bestehen Befürchtungen, dass der Fortbestand der (alten) Anlage 1 nördlich der Miquelallee durch den Neubau der Deutschen Bundesbank und durch die bevorstehende Bundesgartenschau in 1969 gefährdet sein könnte.

Pächter mit 25 oder 40 Jahre langer Vereinszugehörigkeit werden ausgezeichnet. Es finden Feste statt, in Anlage 1 wird der Zaun zur Miquelallee erneuert, in Anlage 2 die Vereins-hütte versetzt. Der Bezug der Zeitschrift „Kleingärtner“ wird zur Pflicht gemacht.

Die Anweisung den Abfall nicht in die Mülleimer der Amerikaner zu werfen wird ausgegeben.

Dann wird die Anlage 1 mit 94 Parzellen nördlich der Miquelallee auf der Ginnheimer Höhe gekündigt, lt. den Mitgliederlisten aus der Zeit fallen die Gärten aber endgültig erst 1966 weg

Ende des Jahres wird ein Ersatzgelände bereitgestellt für 34 Gärten auf dem neu zu erschließenden Gelände zwischen der Main-Weser Bahn, dem Kleingärtnerverein „Am Marbachweg“ e. V. Anlage 2 und der Liegenschaft Lindner, das wird **unsere heutige Anlage 1**.

Von den 94 gekündigten Parzellenpächtern wagen 12 den Anfang in der neuen Anlage 1.

1961

Durch die guten Verbindungen zur Stadtgruppe wird für das nächste Jahr ein weiteres Ersatzgelände nahe der Hängelstraße für ca. 50 Gärten angeboten.

Bei Anlage 2 gibt es weiter Unsicherheiten wegen der Trassenprojektierung der Autobahn A661 und die Wasserversorgung funktioniert immer noch nicht zufriedenstellend.

Gartenbesitzer, die außerhalb Anlage 2 an die Wasserversorgung angeschlossen sind, müssen Mitglieder des Vereins werden. Zu den 30 Pächtern kommen so 29 Außenanlieger.

Die ersten Gastarbeiter kommen nach Frankfurt. 1962 gibt es bereits über 10.000 Italiener in der Stadt.

1962

Der Verein hat 151 Mitglieder, 158 Gärten, 5 Hektar, 20 Ar und 67 m<sup>2</sup>.

Die neue Anlage 1 erhält einen Dauerpachtvertrag bis 1986. Das ist der erste Dauerpachtvertrag, den der Verein bekommt, alle bisherigen waren jeweils nur für wenige Jahre.

Das neue Gelände in der Nähe der Hügelstraße ist im Entstehen, ein massives Vereinshaus wird geplant.

*„Der 1. Kassierer erwähnte noch einmal - zum wievielten Mal schon - jedes Mitglied soll doch pünktlich seine Gartenpacht zu zahlen, sonst müsse von einer Vollzugsstrafe (1,-- DM) Gebrauch gemacht werden.“*

Bei Aufgabe eines Gartens muss dieser erst durch den Vorstand, den Pflanzenschutzwart und eine weitere, vom Vorstand bestimmte Person abgeschätzt werden. (Vorläufer der heutigen Wertgutachten)

1963

Der Verein hat 191 Mitglieder (inkl. Außenanlieger Anlage 2) und 4 Ehrenmitglieder.

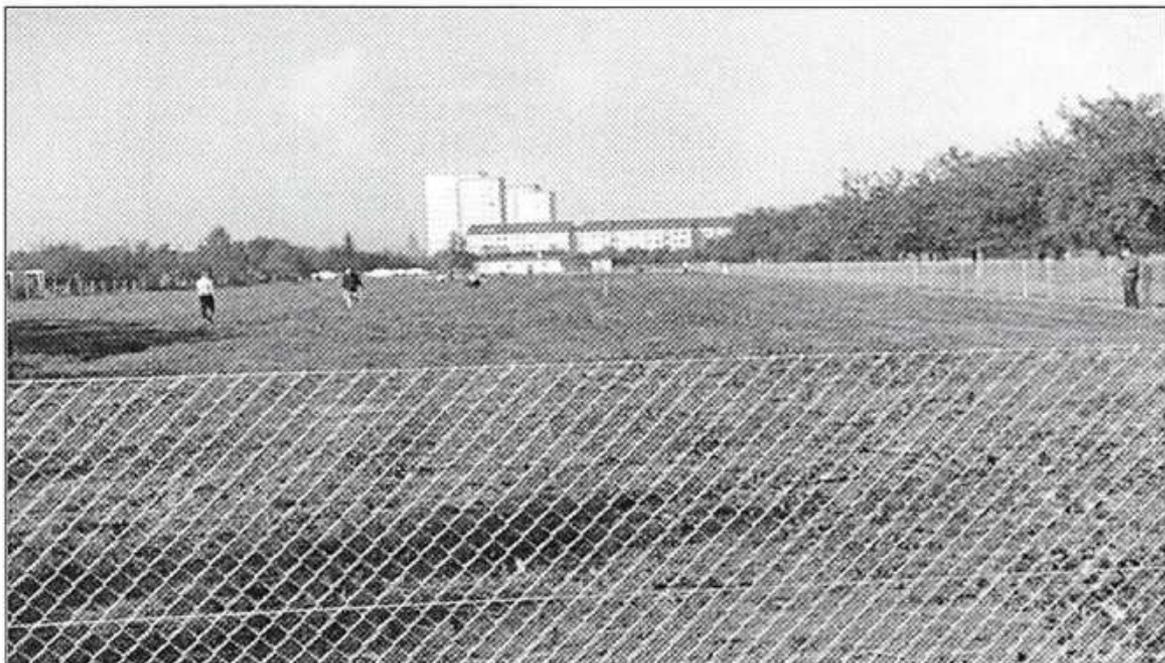
Die Parzellen in der neuen Anlage 1 an der Main-Weser Bahn wurden ordnungsgemäß angelegt und instand gesetzt, sehr zur Freude des Gartenamtes.

Anlage 2 erhält Bessunger Kies für die Befestigung der Wege.

Die alte Anlage 1 ist zwar gekündigt, muss aber noch nicht gleich geräumt werden und wird noch notdürftig bewirtschaftet.

Das Ersatzgelände in der Nähe der Hügelstraße, das an die Alber-Schweizer Siedlung grenzt ist jetzt erschlossen und wird **unsere heutige Anlage 3**.

Die Stadt Frankfurt gewährt ein großzügiges Darlehen zur Erschließung und Aufbau. In viel Eigenleistung musste Trümmerschutt beseitigt werden, Schächte und Kanäle für die Wasserversorgung gegraben, Kantensteine gesetzt und ca. 4.000 m Wege angelegt werden und vieles mehr.



Gelände der neuen Anlage 3 im Jahre 1963



1964

Ein Kinderspielplatz wird angelegt in der neuen Anlage 3. Das Gartenamt überwacht sehr kleinlich, dass alle Vorgaben eingehalten werden, der einheitliche Anstrich, Zahl und Größe der Bäume, Verhältnis Rasenfläche zur Anbaufläche, einheitliche Bepflanzung etc.

In Anlage 1 wird ein Vereinshaus aufgestellt, alle Parzellen sind mit einem Nummernschild versehen worden und einem Pächter wurde der Garten wegen Verwahrlosung gekündigt, Wasserpumpen werden angeschafft.

Es gibt bereits 1.800 türkische Gastarbeiter in Frankfurt.

1965

Es finden Begehungen aller drei Anlagen durch den Vorstand statt. Der Schaden von mehreren abgebrannten Gartenhütten wird von der Versicherung bezahlt. Hoher Wasserverbrauch wegen großer Trockenheit. Der Verein hat 212 Mitglieder.

1966

Der Verein hat 134 Mitglieder, die meisten Pächter der alten, vor einigen Jahren gekündigten Anlage 1 sind jetzt ausgeschieden. In diesem Jahr wird großzügig „UnkrautEx“ ausgebracht, ein Herbizid, dessen Gebrauch später in Deutschland verboten wird.



1967

Ende des Jahres hat der Verein 179 Mitglieder. Anlage 3 umfasste bisher 44 Gärten und wird um 45 weitere Gärten zum Lampengraben hin erweitert. Die neuen Pächter müssen dafür zusätzlich 60 Stunden Gemeinschaftsarbeiten leisten.

Zusammen mit dem nebenan gelegenen Verein „Am Marbachweg e. V. Anlage 3“ werden Zäune und Wege angelegt zwischen den beiden Vereinen.

Für Anlage 1 werden gebrauchte Spielgeräte aus amerikanischen Beständen aufgekauft.

Es gibt wenig Interesse für Schulungsmaßnahmen, und einigen Pächtern wird wegen Vernachlässigung ihrer Gärten gekündigt.



Anlage 3, die Hütten stehen, Wege sind angelegt, im Jahre 1967

**1968**

Die 60er Jahre sind geprägt von einer ersten Konsumwelle (Fernseher, Waschmaschinen und Autos). Es werden mehr türkische Gastarbeiter nach Deutschland geholt. In Frankfurt wird die erste U-Bahnlinie eröffnet.

Der Verein zählt 179 Mitglieder und umfasst 149 Gärten sowie zwei Grablandstücke, gepachtet sind 5 Hektar, 36 Ar, 90 m<sup>2</sup>, aber weniger als die Hälfte davon sind als Daueranlagen ausgewiesen.

**1969**

Das 50-jährige Bestehen des Vereins (1919 - 1969) wird gefeiert. In Anlage 3 gibt es Überschwemmungen. Wegen Ärger mit ausscheidenden Pächtern wird die Abschätzkommission (heutige Wertermittlung) neu gebildet.

Ungepflegte Gärten werden monatlich überprüft und konsequent gekündigt bei anhaltenden Mängeln.

In Anlage 3 wird der Gastraum kostenlos ausgestattet durch die Binding Brauerei, mit der Auflage nur Erzeugnisse der eigenen Brauerei auszuschenken.

Erneute Prämierungen bei Wettbewerben „Frankfurt in Blumen“.

Einer der Verpächter, die Stiftung Heilig-Geist verlangt eine schriftliche Erklärung des Vereins, *„sollte das Gelände eines Tages als Bauland freigegeben werden, dann ist unser Verein verpflichtet, den Urzustand wieder herzustellen“*.

Anzahl der Mitglieder: 177

**1970**

In Anlagen 1 und 2 werden die Drahtzäune instand gesetzt, Anlage 3 bekommt Bessunger Kies für die Wege geliefert.

**1971**

Es finden Gartenbegehungen des Vorstandes in den Anlagen 1 und 2 statt, mehrere ungepflegte Gärten werden abgemahnt und es gibt Ärger mit dem Nachbarn KGV „Am Marbachweg e. V.“ wegen strittiger Kosten von gemeinsamen Arbeiten bei Anlage 3.



Anlage 3, voll ausgestatteter Vereinsraum (heute)



1972

Einbrüche in Anlage 1, es werden Pflanzen entwendet. In Anlage 3 wird ein gemeinsamer Verbrennungsplatz eingerichtet.

Es wird beschlossen, dass jeder Anlieger den Hauptweg entlang seines Gartens unkrautfrei zu halten hat.

1973

Es finden Begehungen des Vorstandes in allen drei Anlagen statt und wieder erfolgen Abmahnungen wegen der Verwahrlosung von Gärten. Es kommt zu Beeinträchtigungen von 10 Gärten durch die Verbreiterung des Bahnkörpers durch die Bundesbahn entlang der Anlage 1. In Anlage 3 wird der Vorplatz des Anlagenhauses neu angelegt und eine Toilettenanlage mit Fäkaliengrube geplant.

Auf dem Gelände der Anlage 3 werden mehrere Betonsockel, auf denen früher Fernmeldemasten gestanden hatten, gesprengt.

1974

Wieder Einbrüche in Anlage 1. Der Parkplatz wird fertig gestellt. Ein Arbeitsunfall bei der Gemeinschaftsarbeit führt dazu, dass für alle Anlagen Erste-Hilfe Kästen angeschafft werden.

Ein Anlagenbeschluss sieht zwei Begehungen pro Jahr vor.

Bei Anlage 3 wird ein nördlich und südlich angrenzendes Gelände mit ca. 18 m<sup>2</sup> als Gartengelände ausgewiesen. Es wird überlegt, die Anlage zu erweitern, das wird aber erst 1979 in die Tat umgesetzt.

1975

In Anlage 3 wird ein Fernsprecher installiert mit Münzeinwurf. Ein Ortsgespräch kostet 20 Pfennige, ein Ferngespräch 30 Pfennige je Einheit.

Nach 4 Monaten wurden 1.025 Gesprächseinheiten festgestellt.



Die „Richtlinien für die Schätzung und Abrechnung von Kleingärten bei Pächterwechsel“ werden verabschiedet. Noch immer sind Gutachten jedem Verein selbst überlassen.

Mit Zustimmung des Gartenamtes kann die Anlage 3 im nächsten Jahr noch einmal um einige Gärten erweitert werden.

Allmählich werden die strengen Vorschriften der Stadt Frankfurt betreffs Bepflanzung, Anstrich, An- und Umbauten etc. etwas gelockert.

**Es gibt keine Fehler beim Gärtnern,  
nur Experimente.**

*Janet Kilburn Phillips*



**1976**

Die 70er Jahre gelten als das „Goldene Jahrzehnt“ mit steigender Bevölkerung, mehr Kaufkraft und mehr Freizeit.

Im Herbst kamen 27 neue Gärten zur Anlage 3, die Parzellen 401 bis 427, die Zahl der Mitglieder steigt auf 205.

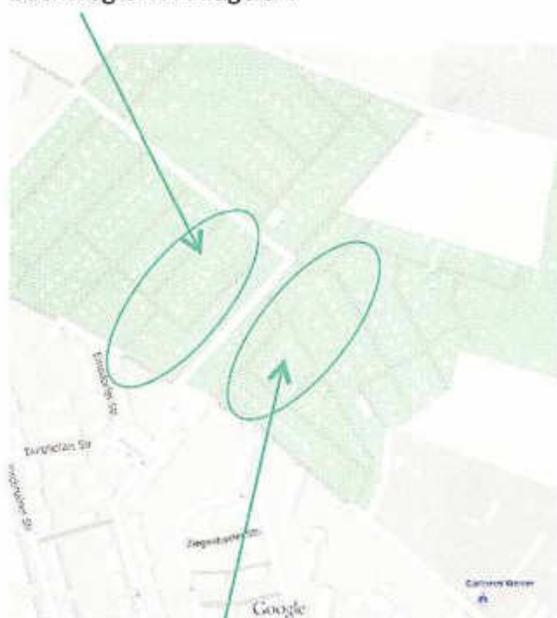


**1979**

Das Gartenamt begeht Anlage 1, hat hier aber nur wenig zu bemängeln.

Das Gebiet von 18 m<sup>2</sup> rund um Anlage 3, das jetzt als Dauer-Kleingartengelände ausgewiesen ist, wird aufgeteilt.

Rechts vom Hauptweg Amöneburger Straße geht an den Kleingärtnerverein Nordend, links davon an den Kleingärtnerverein „Am Marbachweg e.V. Anlage 3“.



KGV Nordend e.V. Anlage 3

Die Agrippina Versicherung kündigt die Einbruchs-Diebstahl Versicherung wegen zu hoher Schäden, nach zähen Verhandlungen wird sie wieder verlängert.

**1977**

Anlage 2 erhält neue Wasserleitungen.

Es finden wieder Schulungen statt. Das Gartenamt führt eine Begehung der Anlage 3 durch, mit langer Mängelliste.

**1978**

Die Mängelliste des Gartenamtes wird mühsam abgearbeitet, dennoch erhält eine Parzelle aus Anlage 3 den 1. Preis beim Wettbewerb Frankfurt in Blumen. Der Verbrennungsplatz in Anlage 3 wird entfernt.

Die Stadtgruppe Frankfurt schlägt vor, einen Generalpachtvertrag mit dem Liegenschaftsamt der Stadt abzuschließen, mit allen Frankfurter Kleingartenanlagen in Unterverpachtung. Der Vorschlag wird vom KGV Nordend angelehnt.

In Anlage 1 wird ein Zaun zum Kleingärtnerverein Ginnheimer Höhe e.V. errichtet.

Das 60-jährige Bestehen (1919 - 1979) des Vereins wird gefeiert.

**Kinder weinen, Narren warten,  
Dumme wissen, Kleine meinen,  
Weise gehen in den Garten.**

*Joachim Ringelnatz*



1980

In Anlage 2 wird eine Gasleitung verlegt. Bei Anlage 3 muss das Dach des Anlagenhauses repariert werden. Die Fläche vor dem Anlagenhaus wird neu gestaltet, eine Tischtennisplatte wird aufgestellt und ein Komposthaufen angelegt.

1981

Anlage 2 plant, ein eigenes Vereinshaus zu bauen und die Wasserleitungen werden wegen der Bauarbeiten an der Autobahntrasse erneut verlegt. Es finden wiederholt Einbrüche statt.



Der Verein spendet 100 DM an die Bremer Kleingärtner, die enormen Schaden durch Hochwasser erlitten hatten. In Anlage 1 wird die 70 m lange Blumenrabatte mit 280 Polyantha-Beetrosen bepflanzt.

1982

Der Verein protestiert gegen das Bonner Bundeskleingartengesetz wegen der permanenten Öffnung von Kleingartenanlagen. Wiederholte Teilnahme an Wettbewerben. Im Anlagenhaus in Anlage 3 wird eingebrochen. Der rechtliche Bestandsschutz von Kleingartenanlagen wird verbessert.

1983

Der beim Einbruch beschädigte Fernsprecher muss erneuert werden. Es wird festgestellt, dass der Ausschank nicht steuer- und konzessionspflichtig ist, wenn der Verkauf nur an Mitglieder stattfindet, kein Verkauf nach außerhalb und nicht gewerbsmäßig erfolgt, der Verkauf nicht gewinnbringend und nur für den Verein erfolgt. Das Fassungsvermögen der Fäkaliengrube in Anlage 3 wird durch Einbau eines zweiten Behälters von 3 auf 8 m<sup>2</sup> erweitert. Bei Wettbewerben waren die Preise vorher immer 20 oder 50 DM, jetzt werden 500 DM gewonnen.

Das Bundeskleingartengesetz tritt in Kraft und unterstreicht die Bedeutung des Kleingartenwesens.

1984

Neue Vereinssatzungen sind in Planung. Der Vertrag mit der Binding Brauerei in Anlage 3 ist abgelaufen und wird für 10 Jahre verlängert.

Anlage 1 wird wegen des Bahnerweiterungsbaus von der Wasserversorgung abgeschnitten und muss sich jetzt auf die eigenen Brunnen verlassen, die aber wegen des geringen Grundwassers noch nicht einsatzbereit sind.



Erste Goldmedaille bei einem Wettbewerb.



**1985**

Der Landesverband gibt die Fachzeitschrift „Hessischer Kleingärtner“ heraus mit einer Auflage von 174.000 Exemplaren.

Für den Verein wird erstmals eine Rechtsschutzversicherung abgeschlossen und eine Gruppenunfallversicherung. Wie in vielen anderen Jahren zuvor werden wieder säumige Pachtzahler gekündigt.



Feier in Anlage 2

**1986**

Im §2 des Bundeskleingartengesetzes von 1983 ist die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit geregelt. Ihre Einhaltung wird ab jetzt regelmäßig in den Vereinen kontrolliert.

Alle Gärten sind verpachtet. Es wird darüber diskutiert, ältere Vorstandsmitglieder durch jüngere, geeignete Gartenfreunde zu ersetzen.

**1987**

Konsum und Postmaterialismus prägen die 80er Jahre.

Wegen der vorgesehenen Autobahntrasse wird Anlage 2 vom Hessischen Straßenbauamt vermessen. Die Wasserleitung wird durch Freiwillige erneuert (Anlage 2). Wieder werden Kündigungen wegen vernachlässigter Gärten ausgesprochen. Bei der JHV gibt es eine Tombola. Die Preise werden von Sponsoren gestiftet.

**1988**

Der Verein wird für gute Gartengestaltung mit einer Urkunde und 50,- DM geehrt. In Anlage 2 erhebt ein Pächter mit der neuen Partei „Die Grünen“ Einspruch gegen das Fällen von Tannen in der Anlage.

Die Anlage 3 besteht seit 25 Jahren, während der Feier kommt es zu Handgreiflichkeiten, die in einem strengen Verweis mit Kündigungsandrohung enden.

Die Einführung eines einheitlichen Pachtvertrages wird mit der neuen Satzung beschlossen. Das Gartenamt begehrt und begutachtet die Anlage 3. Für neue Pächter gibt es Wartelisten. Die Stromabrechnung in Anlage 3 erfolgt noch pauschal, wer Rasenmäher oder Häcksler verwendet, muss 10,- DM pro Jahr zahlen.

**1989**

Der Verein wird 70 Jahre alt, es wird beschlossen, Gärten nur noch an jüngere Pächter abzugeben, um die Altersstruktur zu verbessern.

Anlage 3 erhält den ersten Platz im Wettbewerb „Frankfurt in Blumen“.

Es gibt wieder kleine Einbrüche in Anlage 1 und 2. Wie fast jedes Jahr erfolgen Ermahnungen und Kündigungen wegen vernachlässigter Gärten.



# Ostumgehung Kleingärtner weinten, Arbeiter holzten ein Paradies ab



Von IAN FINKMEIER  
Für 200 Kleingärtner zwischen Backsch und Biederrödd war es ein Überfall bei Nacht und Nebel: Gestern morgen kurz nach neun rückten die ersten Bautrupps an, um die 2,8 Kilometer lange Treppstraße „Ostumgehung“ freizuräumen. 15 Arbeiter in grauen Overall-Besonders schlimm für die Betroffenen: Niemand hatte sie gewarnt, doch Minister Schmidt (SPD) den Sofortbescheid erpediert hatte.  
„Wir die hier wohnhaft sind“, klagt Heinz Kirchstein (67), Leckacher Hof 42. „Ich bin müde, nervös und meine verknüppelten Knochen im Schenkelbereich vor Wut wehnen.“  
Horst Strotz (74, Kleingärtnerverein Nordend 58) „Mir steht nicht nur die Zeit, mich von meinem Gärtchen zu verabschieden.“  
Ersi Heim (74, Kleingärtnerverein Nordend 120) „Mein Gärtchen ist

20 Jahre in Familienbesitz. Hier habe ich seit 1992 jede freie Minute verbracht. Diese Tüte Erde war mein Liebling.“ Dabei helfen dem diese Heine Tränen über die Wangen.

Spaziergänger Will Schlegel (67) „Mir wird brüde eine grüne Lunge abzugeben – doch bei Frische hat keine Luft mehr zu kommen.“

## Wir geben nicht nach!

Tröst für die Anlieger Spitzbürgerliche Empörung nicht ablassen.

Die heftigen Beschwerden sind kurz vor dem Wahlen an die Öffentlichkeit gedrungen.

Die heftige Polizei-Gewalt hat die Bürgerinnen und Bürger für sich gefordert, damit sie nicht als Opfer der Ostumgehung akzeptiert werden.

Unerwartet hat die Bürgerinitiative „Autobahn 500“ aktive Mitglieder, weil unter 500 nicht verlässlichen Leuten an der Treppstraße-Kontrollstelle Stellung bezogen. Sprecherin Martina Kuhn (24) „Gerecht leben wir ab. Aber wir gehen nicht nach, auch wenn die Baueinheiten“



Michael (84, unten) und Fred (84) von der Bürgerinitiative gegen die Ostumgehung helfen Busch zu noch einem Baubetrieb.

1989 muss in der Anlage 2 wegen der Bauarbeiten an der A661 das bisherige Gerätehaus abgerissen und an anderer Stelle neu aufgebaut werden. Außerdem hat die Anlage wegen der Arbeiten an der Autobahn kein Wasser.

1990

Der Abtransport von Baumschnitt wird nicht mehr durch das Gartenamt durchgeführt, die Kleingartenanlagen sind ab jetzt selbst dafür verantwortlich. Die Stadtgruppe will einen fahrbaren Häcksler ausleihen. Wie die Geschichte zeigt, wird es dazu nicht kommen.



Abriss des Gerätehauses Anlage 2



Die friedliche Revolution in der DDR beginnt.

Seit 1970 wird noch alles mit der Schreibmaschine geschrieben, es wird aber über den Einsatz von „Datenverarbeitung“ nachgedacht.

Einbruch in das Vereinshaus der Anlage 3. Für den ersten Platz beim Wettbewerb „Frankfurt in Blumen“ erhält der Verein 250,- DM und 1.000,- DM beim Wettbewerb „Gärten im Städtebau“.

In Anlage 2 steht das Grundwasser im Wasserschacht, der daraufhin verlegt werden soll.

### 1991

Es finden Begehungen in den Anlagen 2 und 3 statt mit daraus resultierenden Kündigungen wegen vernachlässigter Gärten.

In Anlage 3 wird die Stromversorgung neu verlegt, es gibt 24 Verteilerkästen, an die sich die 111 Gärten auf eigene Rechnung anschließen können. Beim Wettbewerb „Frankfurt in Blumen“ gibt es einen Sonderpreis. In Anlage 2 muss wieder die Böschung befestigt werden und es sollen Wasseruhren für alle Gärten angeschafft werden, um die Kosten verbrauchsabhängig ermitteln zu können.

Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland, damit erfolgt nach 40 Jahren die Wiedervereinigung.

Neufassung der Kleingartenordnung.

### 1992

Austriebs- und Winterspritzungen in den Anlagen mit Folidol und Netzschwefel.

Nach Installation der individuellen Wasseruhren ist der Verbrauch um 50 % zurückgegangen.

In der Anlage 3 sind 50 Wasseruhren durch Frost unbrauchbar geworden.



### 1993

Neue, einheitliche Richtlinien zur für die Bewertung durch die Schätzkommission (Vorläufer der Wertermittlung) werden erlassen.

In Anlage 1 muss wieder der Zaun erneuert werden und in Anlage 2 gibt es erhebliche Unwetterschäden. In allen Anlagen des KGV Nordend sind Zäune zwischen den Parzellen grundsätzlich nicht zulässig, einzige Ausnahme sind Hasen-(Schutz)zäune, solange eine entsprechende Notwendigkeit besteht.

Der Kauf eines „Personalcomputers“ wird beschlossen.

Der Verein ist immer noch nicht als gemeinnützig im steuerrechtlichen Sinne anerkannt. Die Satzung soll dahingehend geändert werden, dass der gesamte Vorstand regelmäßig neu gewählt werden soll.

Der Schacht für die gemeinsamen Wasserzähler in Anlage 2 steht immer noch unter Wasser.

### 1994

Die Jahreshauptversammlungen sind immer gut besucht, mit Tombola und Musik.

Wieder werden Pachtverträge wegen Vernachlässigung gekündigt.

Der Keller des Anlagenhauses in Anlage 3 steht unter Wasser und muss trocken gelegt werden. Das Büro des Vorstandes wird aus dem (feuchten) Keller nach oben verlegt, dazu wird ein Raum abgetrennt.

Alle Gärten werden neu vermessen wegen einer Pachtänderung auf jetzt 0,48 DM/m<sup>2</sup>. Heutzutage beträgt der Pachtzins 0,43 €/m<sup>2</sup>.

### 1995

Die 75-Jahrfeier (1919 - 1995) findet statt. Die Binding Brauerei übernimmt bei der Feier die Kosten für Gläser und Bänke.

Erstmals sind Frauen im Vorstand (Schriftführer und Kassierer).



Ab sofort sollen die Wertermittlungsbögen der Stadtgruppe Frankfurt Verwendung finden, da die eigenen Schätzungen vor Gericht keine Beweiskraft hatten.

In Anlage 3 müssen die Gärten nochmals vermessen werden und alle mit Asbest verseuchten Welldächer müssen von den Pächtern auf eigene Kosten entsorgt werden, falls sie ausgetauscht werden. Darüber hinaus wird eine neue Schließanlage installiert mit Schlüsseln, die nicht einfach nachzumachen sind.

Ein Sichtschutz für einige Gärten der Anlage 2 wird genehmigt wegen der im anschließenden Garten außerhalb der Anlage stattfindenden unzüchtigen Handlungen.

Es werden viele Kündigungen im Verein ausgesprochen wegen Vernachlässigungen.

Bei den Anlagen 1 und 2, die bisher keinen Stromanschluss haben, verlangen die Stadtwerke 51.000 DM bzw. 86.000 DM, was die finanziellen Möglichkeiten des Vereins weit übersteigt.

Erneuter Wasserrohrbruch im Anlagenhaus der Anlage 3.

Anlage 1 will den Stromanschluss, zu Lasten der einzelnen Pächter einrichten lassen, Anlage 2 setzt dagegen auf Solarstrom.

#### 1996

In Anlage 3 wird 20 Jahre Neuabschnitt (Parzellen 401 bis 427) gefeiert.

Die JHV findet wieder mit Musik und Tombola statt, wie es damals üblich war.

In Anlage 2 soll das Vereinshaus durch den Kauf einer Bauhütte erweitert werden.

Es gibt wieder kleine Einbrüche in Anlage 3, der zerschnittene Zaun soll durch eine Dornhecke ergänzt werden.

In Anlage 3 sind wieder Wasseruhren durch Frost unbrauchbar geworden, daher werden Schächte für den Wasseranschluss gegraben.



#### 1997

Die Stadtgruppe will Rahmenverträge mit der Stadt abschließen, bei dem die Vereine Pächter der Stadtgruppe wären. Der KGV Nordend lehnt das ab.

In diesem Jahr erfolgt eine Begehung der Anlagen durch die Stadtgruppe.

In Anlage 3 werden zu den 85 bereits vorhandenen Schächten für die Wasseranschlüsse weitere 25 Schächte ausgehoben.

#### 1998

Endlich ist Anlage 2 als „Dauerkleingarten“ ausgewiesen, hier gilt das Bundeskleingartengesetz, die umliegenden Flächen (auch die Außenanlieger) werden als Freizeitgärten ausgewiesen und unterliegen den Naturschutzgesetzen.

Das Notfalltelefon in Anlage 3 trägt sich nicht mehr. Vom Parkplatz der Anlage 3 wird ein Fahrzeug gestohlen, und es wird wieder einmal eingebrochen.

Neue Pflanzenschutzgesetze treten in Kraft, die keine schwefelhaltigen Spritzmittel mehr erlauben.

#### 1999

In Anlage 3 sind jetzt alle Gärten mit Wasser-schacht ausgestattet, das Anlagenhaus wird gestrichen und der Gastank eingezäunt. Die Sichtschutzmatte in Anlage 1 ist wiederholt abgebrannt worden.

#### 2000

Nachdem keine Spenden mehr von Firmen eingehen, wird bei der JHV auf die Tombola verzichtet und weil „die Tanzlust der Gartenfreunde nachgelassen hat“ wird es auch keine Musik mehr geben.

Wieder Einbrüche in Anlage 3.

Eine ISDN Anlage wird installiert mit Telefonnummern fürs Büro und Fax und eine zusätzliche Leitung für das Notfall- (Münz)telefon bei der Toilette. Große Schwierigkeiten Obleute zu finden.

**2001**

Das permanente Aufstellen von Zelten oder Pavillons wird durch eine Verordnung der Stadt verboten. In diesem Jahr gibt es eine Fuchs- und Hasenplage.

Bei einem Einbruch in Anlage 2 wird das Stromaggregat gestohlen.

**2002**



Der Euro wird eingeführt. Der Münzfernsprecher, der erst zwei Jahre alt ist, kann nicht auf Euro umgestellt werden.

Ein erstes (gebrauchtes) Faxgerät wird angeschafft. Wieder muss der Werkstattkeller unter dem Anlagenhaus in Anlage 3 entwässert werden, eine Zisterne soll gebaut werden. Es finden sich immer noch keine Freiwilligen als Obleute für die Anlagen 1 und 3. Begehung aller Anlagen durch das Grünflächenamt Frankfurt.

**2003**

Hochwasser in Anlage 3.

Wieder ist der Keller im Anlagenhaus 3 vollgelaufen, eine Tauchpumpe wird installiert. Der Vorstand führt Begehungen in allen drei Anlagen durch.

Alle Wege in Anlage 3 müssen saniert werden.

**2004**

An der JHV nehmen 69 Mitglieder teil, es gibt wieder mal Einbrüche in Anlage 1 und fünf Hüttenbrände in Anlage 3.

**2005**

In diesem Jahr wird nur von kleineren Einbrüchen in Anlage 1 berichtet und von einer Rattenplage.



**2006**

Zwei Drucker/Faxgeräte werden angeschafft, wiederholte Zaunreparatur in Anlage 1 und Instandhaltung der Solaranlage in Anlage 2.



Überflutung durch Grundwasseranstieg Jan.2003



2007

In Anlage 3 wird 30 Jahre Neuabschnitt (Parzellen 401 bis 427) gefeiert.



Neue PCs fürs Büro werden angeschafft.

2008

Neuer Kies für alle Wege in den drei Anlagen wird angeschafft. Anlage 1 erhält neue Schlüssel, ansonsten wird in Anlage 3 von einer Kaninchenplage berichtet.

2009

Zu den Kaninchen kommt auch eine Rattenplage in der Anlage 3. Das Anlagenhaus wird geschlossen, es herrscht allgemein schlechte Stimmung und es finden sich keine Freiwilligen. Wie immer gibt es auch in diesem Jahr Probleme mit vernachlässigten Gärten.

2010

In Anlage 3 wird das Anlagenhaus erweitert, das Büro umgebaut und die Toilette erneuert. Auch die Einrichtung des Anlagenhauses wird erneuert und ab jetzt ist es zweimal in der Woche Freitagabends und Sonntag zum Frühschoppen geöffnet.

Der Hessische Rundfunk pachtet eine Parzelle in Anlage 3 für die Gartensendung.

hrfernsehen

2011

Das Vereinshaus in Anlage 1 wird saniert. In diesem Jahr gibt es in Anlage 2 wieder Einbrüche und der Hang droht erneut abzurutschen. In Anlage 3 werden alle Wasseruhren ersetzt.



Wegesanieung 2008, Anlage 3

**2012**

Die Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk gestaltet sich schwieriger, als erwartet. Eine Kleingartenanlage mit ihren Vorschriften und Regeln ist für den Sendebetrieb nicht ideal.

In Anlage 1 werden wieder die Zäune repariert.

**2013**

In diesem Jahr werden die Zäune in Anlage 2 instand gesetzt, und die üblichen Reparaturen an der Hanglage finden statt.

Der Hessische Rundfunk kündigt den Pachtvertrag und legt einen Garten auf dem eigenen Gelände an. Kurze Zeit später wird die Gartensendung eingestellt.

Der Vorstand des Vereins formiert sich neu.

**2014**

Die Gemeinnützigkeit des Vereins wird endlich formal vom Registergericht bestätigt.

Wieder kleinere Einbrüche in Anlage 2. In Anlage 3 findet erstmals seit Jahren wieder eine Gartenbegehung durch den Vorstand statt. Generell ist das Jahr sehr feucht, es herrscht eine Schneckenplage.



In den Vorstandsprotokollen sind die wichtigen Ereignisse im Verein der einzelnen Jahre aufgeführt. Seitdem die drei Anlagen ihre heutigen Standorte haben, ist das Leben in den Kleingärten ruhiger geworden. Es wird routinemäßig berichtet über Instandhaltungsmaßnahmen, Zaunreparaturen, gelegentliche Einbrüche und den Alltag im Verein mit seinen Höhen und Tiefen, es wird von Feiern berichtet, von vernachlässigten Gärten, und dergl. mehr.

**2015**

Der Verein hat inzwischen auch eine eigene Webseite [www.kgv-nordend-frankfurt.de](http://www.kgv-nordend-frankfurt.de)

Das eigentliche Entstehungsjahr des Vereins ist 1919, aber 1920 wurde die erste Satzung verabschiedet. Im Jahr 2015 feiern wir also (etwas verspätet) das 95-jährige Bestehen des Vereins. Es finden Begehungen in allen drei Anlagen durch Vorstand und Obleute statt. Das Ergebnis der Begehungen kann auf der Webseite eingesehen werden.

Es ist ein sehr trockenes Jahr.

Das Vereinshaus Anlage 3 wird gestrichen (schwedenrot).



**Es ist ein perfekter Sommertag,  
wenn die Sonne scheint, der Wind  
weht, die Vögel singen,  
und der Rasenmäher kaputt ist.**

*James Dent*

Im Laufe der Jahre erkennt man auch den gesellschaftlichen Wandel, erst die langen Jahre der Entbehrung, den Obst- und Gemüseanbau aus Notwendigkeit, dann allmählich die Veränderungen hin zum Freizeitgarten.

Es ist auch erkennbar, dass in den Anfängen die Menschen mehr freiwillige Tätigkeiten übernommen haben, während in heutiger Zeit viele nur ihre eigenen Bedürfnisse sehen und nicht mehr die Gemeinschaft. Die Suche nach Funktionsträgern wird seit einigen Jahren immer schwieriger, nicht nur in unserem Kleingarten, sondern in fast jedem Verein.



## Die heutigen Anlagen des KGV Nordend e.V.

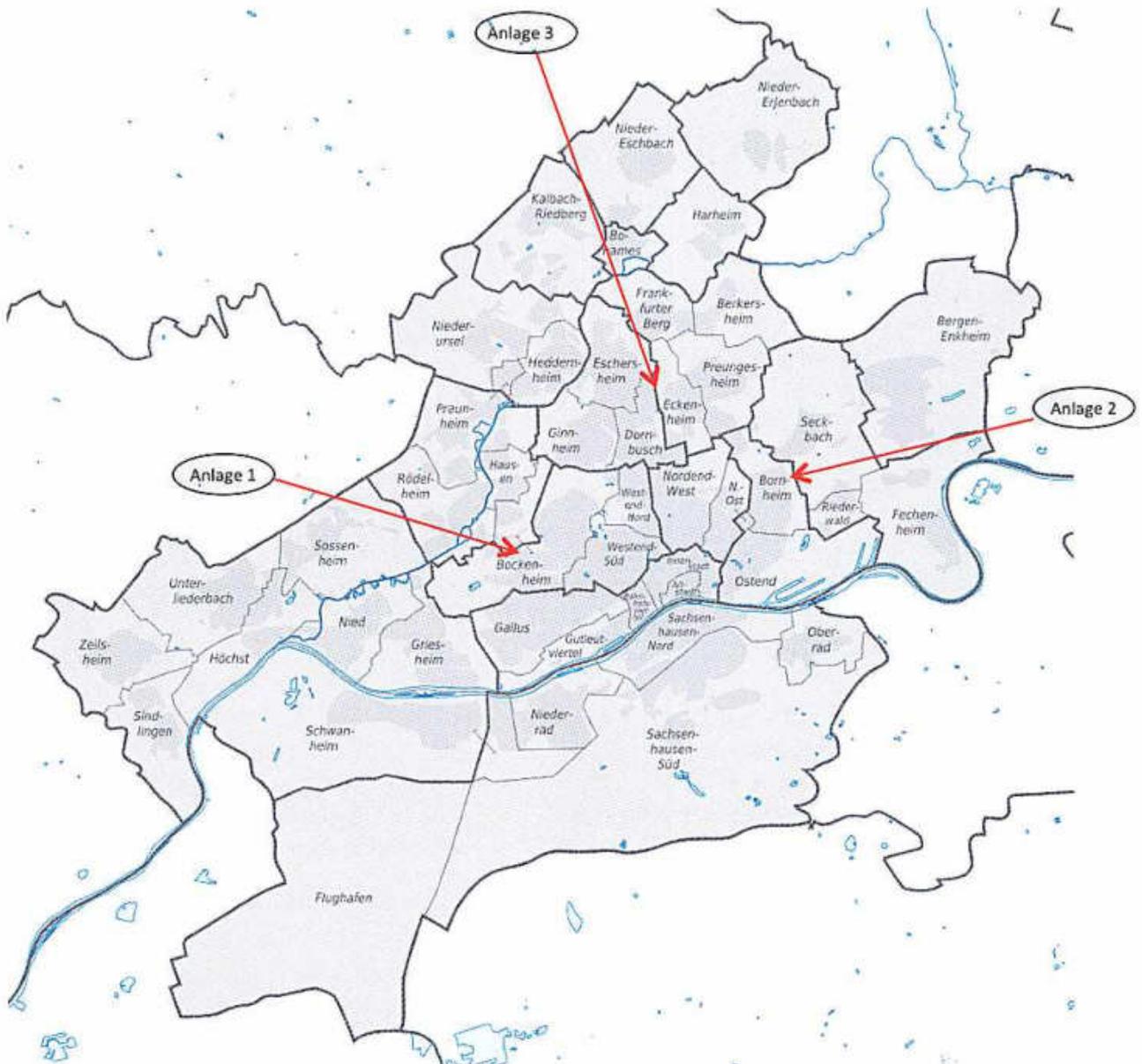
Der KGV Nordend e.V. besteht aus drei separaten Anlagen mit insgesamt 173 Gartenparzellen in der Größe von ca. 280 bis 350 m<sup>2</sup>.

Insgesamt hat der KGV Nordend e.V. derzeit 250 Mitglieder, 173 davon sind Pächter einer Parzelle, die restlichen 77 Mitglieder sind passive oder Fördermitglieder.

Viele Pächter sind seit Jahrzehnten in unserem Verein.

Der Verein kann auf inzwischen auf fast ein Jahrhundert gemeinnütziger Kleingärtnerei zurückblicken. Die ursprünglichen Anlagen gingen nach und nach verloren, übrig geblieben sind diese drei Anlagen.

	Anzahl Parzellen	Jahr der Gründung
Anlage 1:	32	1960
Anlage 2:	28	1953
Anlage 3:	113	1962



Quelle: Wikipedia, Frankfurter Stadtteile

## Anlage 1

**Frankfurt Bockenheim**, Knöterichweg, 60487 Frankfurt

Die Anlage 1 des KGV Nordend e.V. wurde 1960 in dem damals neu erschlossenen Gelände in Bockenheim zwischen der Main-Weser-Bahnlinie, dem Kleingartenverein Marbachweg und der Liegenschaft Lindner eingerichtet.

Anzahl Kleingärten: 32

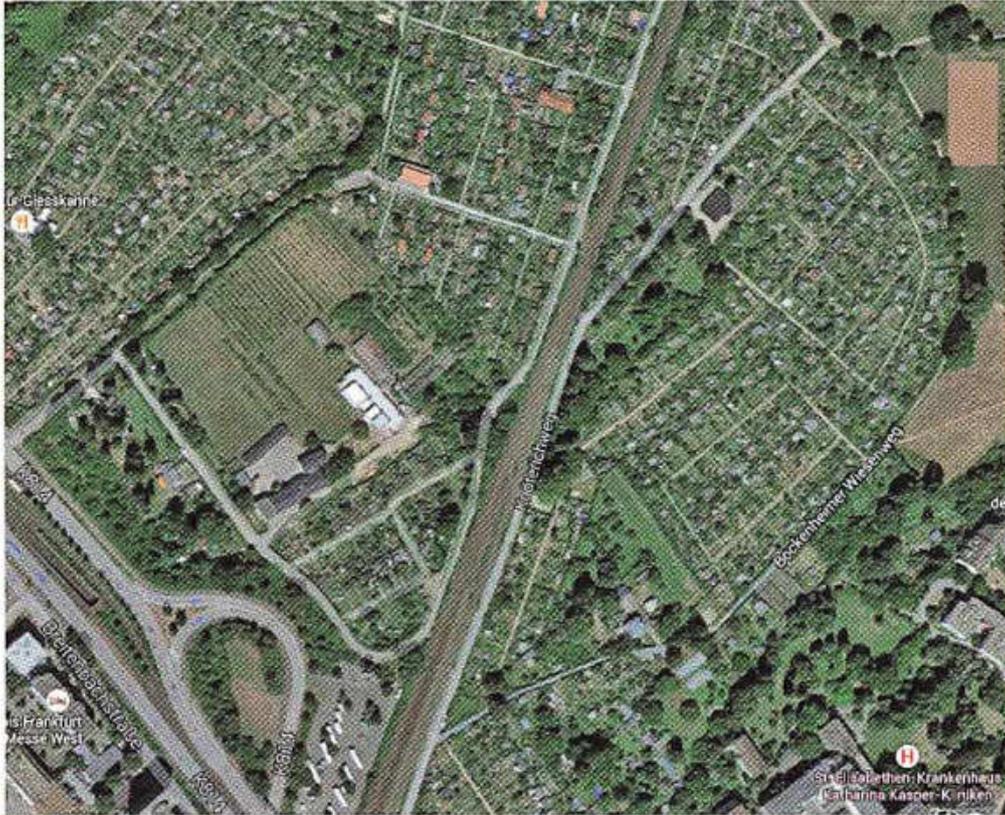
Jede Parzelle verfügt über einen eigenen Stromanschluss. Die Wasserversorgung ist über eigene Brunnen gewährleistet.

In der Anlage 1 gibt es ein eigenes Anlagenhaus, das von den Mitgliedern für eigene Versammlungen verwendet werden kann. Der Zusammenhalt dieser überschaubaren Anlage ist sehr groß





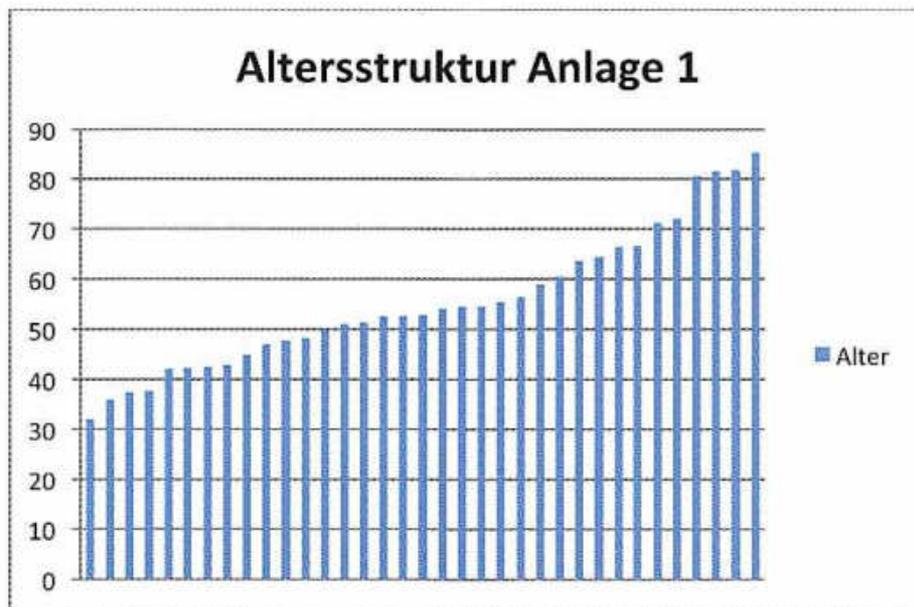
Lageplan Anlage 1 des Kleingärtnervereins Nordend e.V.



Quelle: Google Maps

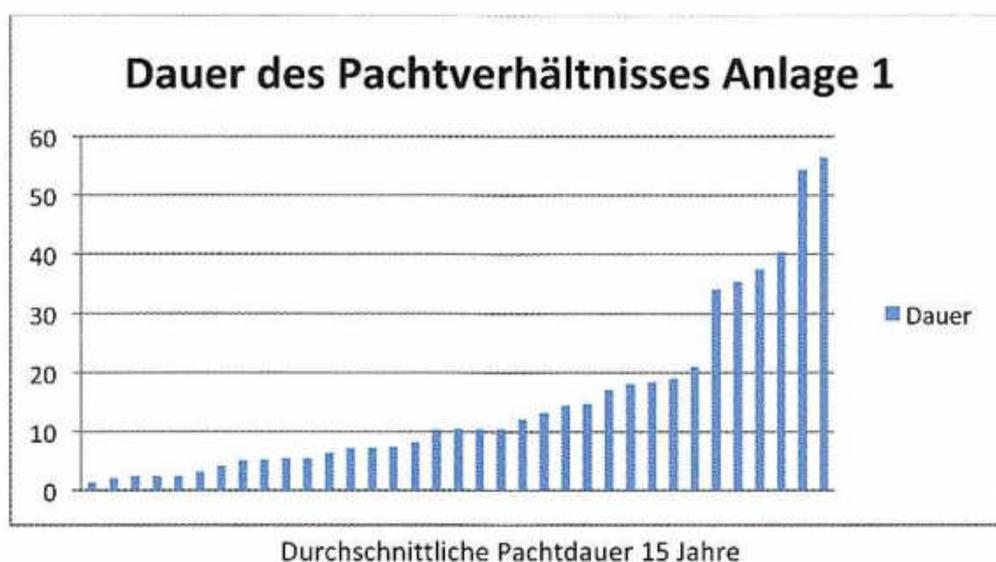


## Demographie Anlage 1



Durchschnitt 55 Jahre, 36 Mitglieder gesamt, davon 13 Frauen und 22 Männer.  
 Das Durchschnittsalter der Kleingärtner in ganz Deutschland liegt bei fast 60 Jahren.  
 Der Ausländeranteil in der Anlage 1 beträgt 38 %.

## Dauer des Pachtverhältnisses Anlage 1



Quelle: Mitgliederliste Mai 2015 des KGV Nordend e.V.



## Anlage 2

### Frankfurt Bornheim

Kohlbrandstrasse, 60385 Frankfurt

Die Anlage 2 des KGV Nordend e.V. wurde 1953 am Bornheimer Hang eingerichtet und ist somit der inzwischen älteste Teil der Anlage.

Anzahl Kleingärten: 28

Neben den 28 aktiven Pächtern gibt es 34 passive Mitglieder und 9 fördernde Mitglieder in der Außenanlage.

Jede Parzelle verfügt über einen eigenen Wasseranschluss. Strom für die Lauben wird über eigene Solaranlagen oder kleine Stromaggregate erzeugt.

Die Anlage 2 verfügt über ein eigenes Anlagenhaus, das den Mitgliedern für eigene Versammlungen und Feste zur Verfügung steht.



Lageplan Anlage 2 des Kleingärtnervereins Nordend e.V.

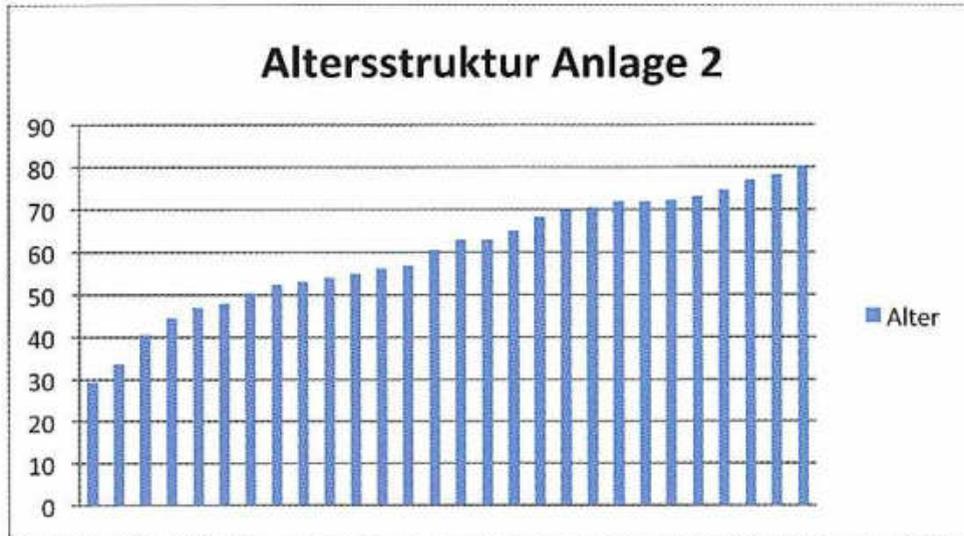


Quelle: Google Maps



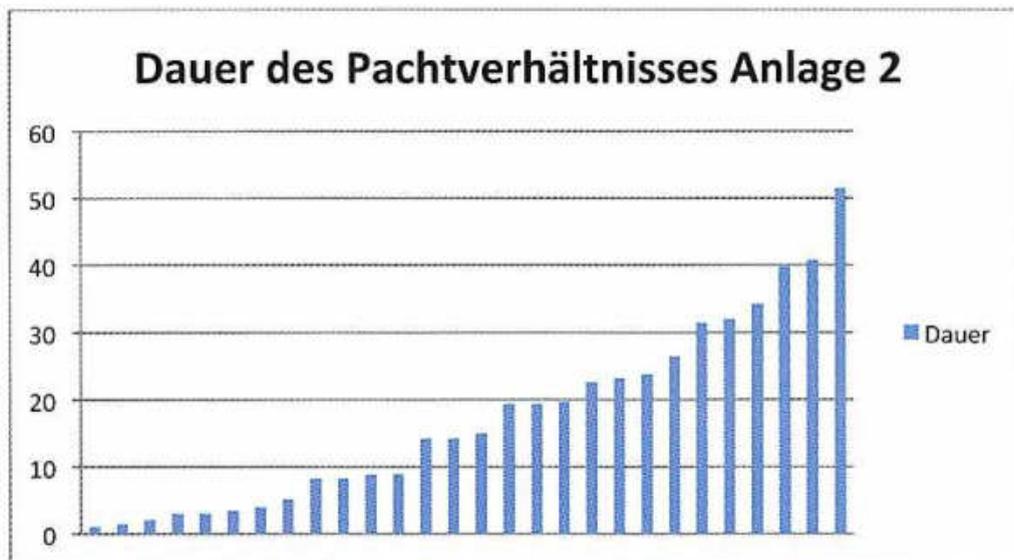


## Demographie Anlage 2



Durchschnitt 60 Jahre, 28 Mitglieder, davon 9 Frauen und 19 Männer  
 Das Durchschnittsalter der Kleingärtner in ganz Deutschland liegt ebenfalls bei fast 60 Jahren.  
 Der Ausländeranteil in der Anlage 2 beträgt 29 %.

## Dauer des Pachtverhältnisses Anlage 2



Durchschnittliche Pachtdauer 17 Jahre

Quelle: Mitgliederliste Mai 2015 des KGV Nordend e.V.



## Anlage 3

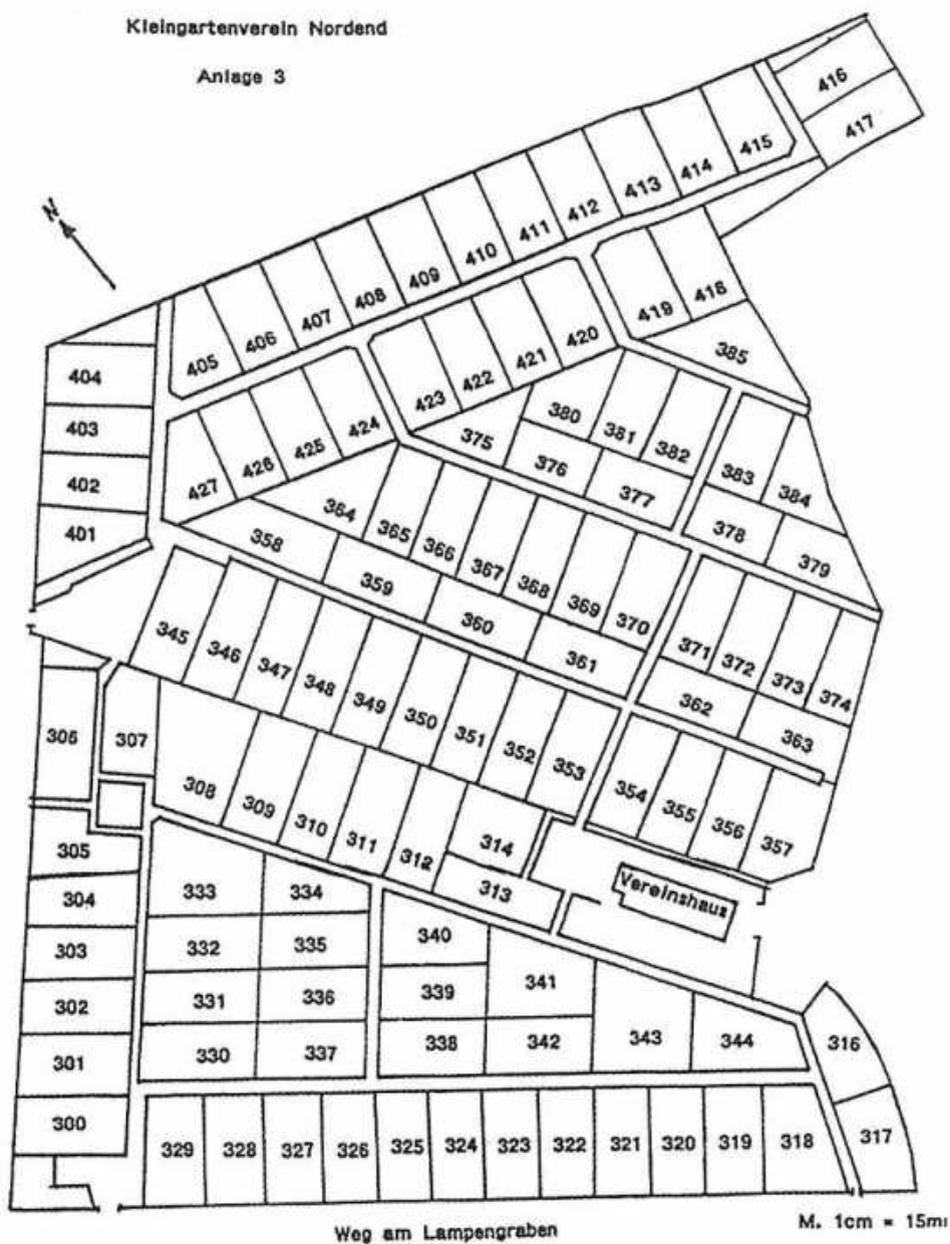
Frankfurt Dornbusch/Eckenheim  
Ziegenhainerstrasse 18 b, 60433 Frankfurt.

Anzahl Kleingärten: 113

Jede Parzelle verfügt über einen eigenen Strom- und Wasseranschluss.

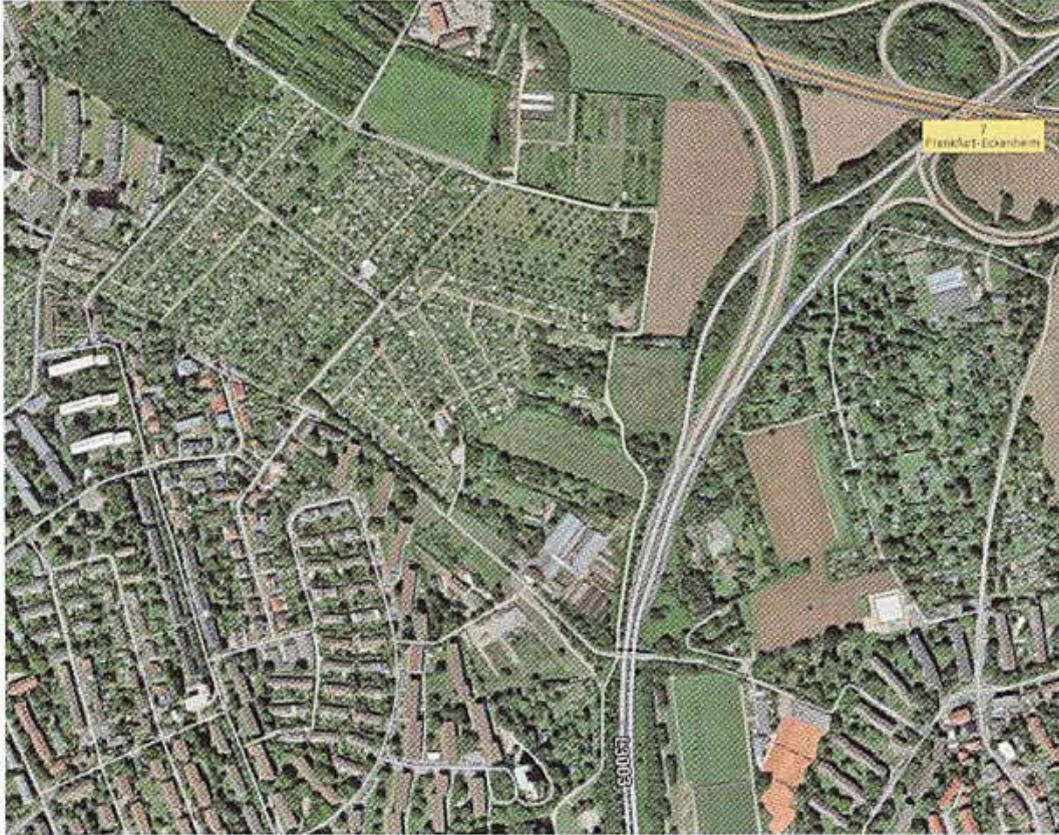
Die Anlage 3 des KGV Nordend e.V. grenzt an das Gebiet der Albert-Schweizer-Siedlung in Frankfurt Dornbusch. Das Gelände wurde 1962 für den Verein zur Verfügung gestellt.

In Anlage 3 gibt es ein eigenes Anlagenhaus, in dem sich auch die zentrale Geschäftsstelle für alle Anlagen befindet.

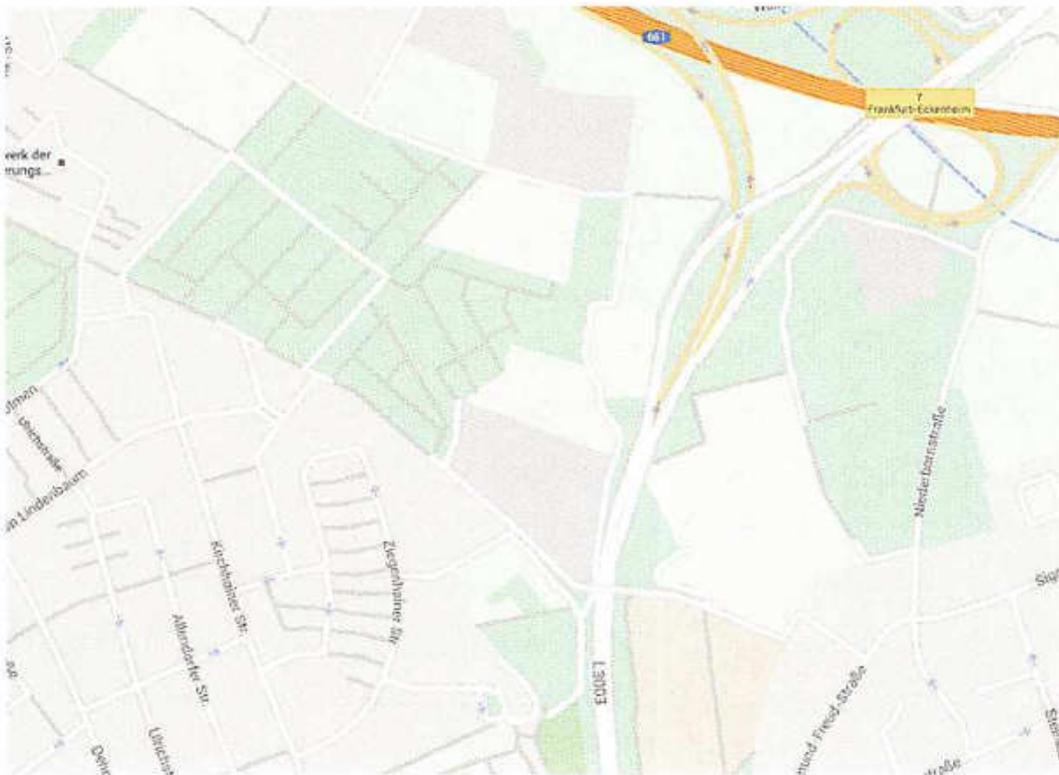




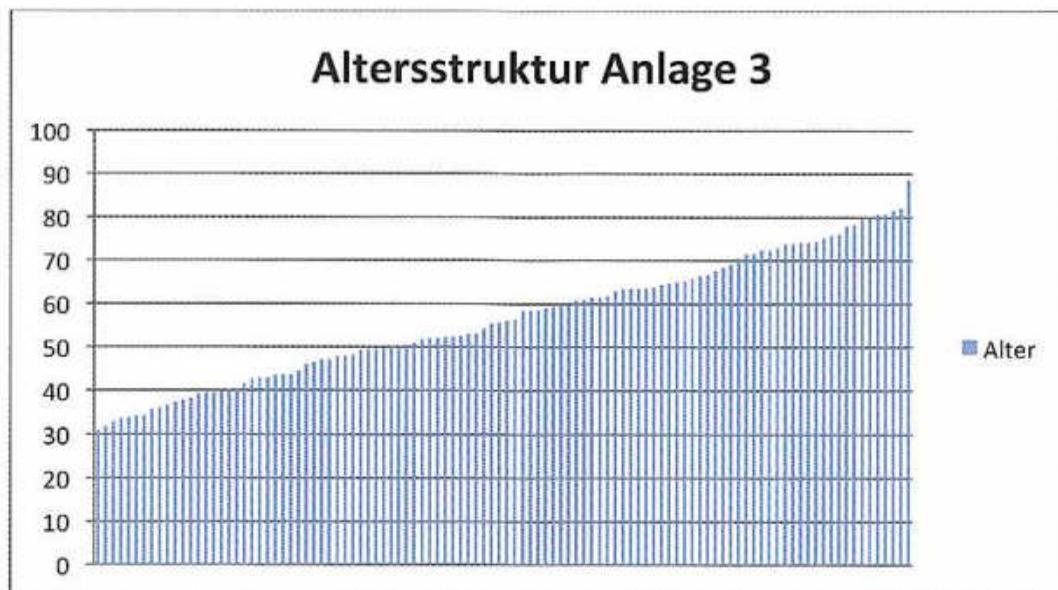
Lageplan Anlage 3 des Kleingärtnervereins Nordend e.V.



Quelle: Google Maps

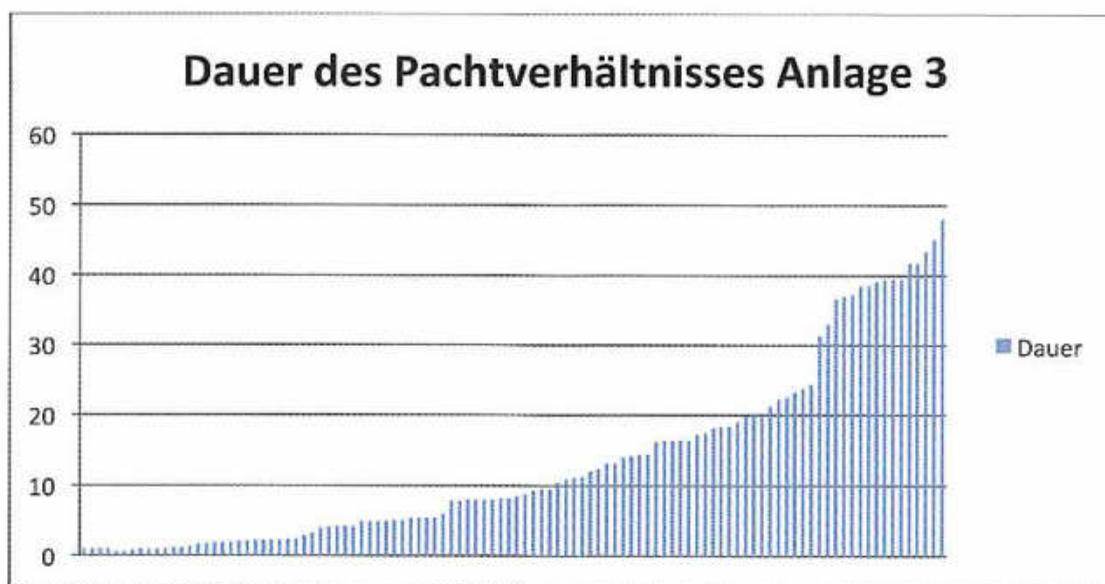


### Demographie Anlage 3



Durchschnitt 56 Jahre, gesamt 105 Mitglieder (ohne Leerstand), 36 Frauen, 69 Männer (8 leer)  
 Das Durchschnittsalter der Kleingärtner in ganz Deutschland liegt bei fast 60 Jahren  
 Der Ausländeranteil in der Anlage 3 beträgt 39 %.

### Dauer des Pachtverhältnisses Anlage 3



Durchschnittliche Pachtdauer 13 Jahre

Quelle: Mitgliederliste Mai 2015 des KGV Nordend e.V.



## Langjährige Mitgliedschaften



Der KGV Nordend e.V. gratuliert zur langjährigen Mitgliedschaft,  
hier die Liste der Pächter, die im Mai 2015 die 20 Jahre vollendet haben.

Anlage	Parzelle	Anrede	Vorname	Name	Jahre
1	120	Frau	Gertrud	Bauersachs	56
1	134	Herr	Jörg	Schaffrina	54
1	112	Herr	Wolfgang	Dill	40
1	113	Herr	Helmut	Koller	37
1	115	Herr	Dieter	Daum	35
1	117	Herr	Gerhard	Schambeck	34
A*	135	Frau	Rosemarie	Becker	21
2	208	Herr	Horst	Schickedanz	51
2	207	Herr	Horst	Bayer	41
2	213	Herr	Robert	Schäfer	40
2	216	Herr	Alfred	Recke	34
2	204	Herr	Hans-Jürgen	Klapp	32
2	206	Herr	Günter	Wiedmann	31
2	212	Herr	Vincenzo	Capace	26
2	217	Herr	Werner	Braum	23
2	211	Herr	Günter	Vizal	23
2	226	Herr	Mile	Bijelic	20
3	316	Frau	Eva	Reiß	48
3	371	Herr	Gerhard	Bagus	45
3	367	Frau	Elke	Jarzinski	43
3	303	Herr	Rolf	Keppler	42
3	330	Herr	Bernd	Landmann	42
3	409	Frau	Irene	Jungheim	39
3	412	Frau	Zorka	Hoffmann	39
3	422	Herr	Christoph	Blessing	39
3	343	Herr	Siegfried	Eistert	39
3	407	Herr	Walter	Lachenmayer	38
3	423	Herr	Eberhard	Lemser	38
3	420	Frau	Gerlinde	Paul	37
3	348	Herr	Stephan	Sandmann	37
3	337	Herr	Reiner	Paur	37
3	319	Herr	Günter	Nega	33
3	404	Herr	Martin	Drofenik	31
3	313	Herr	Peter	Dankel	24
3	416	Herr	Erwin	Godzizs	24
3	378	Herr	Manfred	Behrend	23
3	417	Herr	Hermann	Binder	22
3	306	Herr	Vlado	Pavkovic	22
3	362	Frau	Iris	Brandt	21
3	355	Herr	Eberhard	Tharandt	20
3	401	Herr	Willi	Weidenfeld	20
3	332	Frau	Christa	Nesiba	20

Hier ist nur die Dauer in den drei aktuellen Anlagen berücksichtigt. Manche Pächter und deren Familien waren aber schon in den vorherigen Anlagen im Verein und haben teilweise eine noch längere Vereinszugehörigkeit, wie z. B. Familie Klapp, die nunmehr seit 61 Jahren im Verein ist.



## Funktionen im Verein

Die Mitgliedschaft in einem Kleingartenverein bringt Rechte und Pflichten mit sich, wie in jedem Verein.

Die Satzung des KGV Nordend e.V. und die dazugehörige Gartenordnung regeln alle Belange des kleingärtnerischen Wirkens.

Gewählte Vertreter der Pächter sorgen für ein möglichst angenehmes und reibungsloses Miteinander in den Anlagen. Dabei sind die Vorstandsmitglieder und Funktionsträger auf die Mitwirkung und die Unterstützung aller Pächter angewiesen.

### Die Obleute des KGV Nordend e.V.

Die **Obleute** (Vertreter der Parzellenabschnitte) werden von den Mitgliedern gewählt und sind das Bindeglied zwischen Vorstand und den einzelnen Pächtern.

Insbesondere die Einhaltung der Regeln und Vorgaben zur Beibehaltung der Gemeinnützigkeit des KGV Nordend e.V. gehört zu ihren Aufgaben.

### Die Wertermittler des KGV Nordend e.V.

Die Wertermittlung einer Parzelle erfolgt nach Kündigung des Pachtverhältnisses aufgrund der Regelungen des Bundeskleingartengesetzes zum Ermitteln der Ablösesumme. Sehr detailliert wird der Zustand und der Wert der vorhandenen Pflanzen und der Gartenlaube festgehalten und berechnet.

Die administrativen und praktischen Arbeiten des Vereins werden von freiwilligen Mitgliedern ehrenamtlich durchgeführt.

Dazu gehören neben dem gesamten Vorstand, die Obleute, die Kassenprüfer, die Gerätewarte, der Wasserwart und die Wertermittler.

**Was der Sonnenschein für die Blumen, ist das lachende Gesicht für die Menschen.**

*Joseph Addison (1672 – 1719)*

Die aktuelle Situation:

Anlage 1 hat einen Obmann  
Anlage 2 zwei Obmänner und  
Anlage 3 drei Obmänner  
sowie einen Gesamtohmann

Die E-Mail Adressen und Telefonnummern finden Sie auf der Webseite des Vereins, oder im Aushang.

Der so ermittelte Betrag muss von einem neuen Pächter für den vorherigen Pächter aufgebracht werden. Ein sorgfältig gepflegter Garten mit wertvollen Pflanzen und intakter Laube hat einen höheren Wert als eine vernachlässigte Parzelle. Die Wertermittlung ist kostenpflichtig, den Betrag übernimmt der ausscheidende Pächter.



## Der Vorstand

### Die Vorsitzenden der Vereinsgeschichte

Im Kleingartenbauverein Nordend bzw. Kleingärtnerverein Nordend e.V. gab es in den vergangenen 95 Jahren eine Reihe von Vorständen, hier die Übersicht über die 1. Vorsitzenden aus dieser Zeit. Bis auf die nationalsozialistische Zeit wurden alle von den Mitgliedern gewählt, viele davon mehrfach.

ab	
1919	Herr Färber (?)
1922	Herr Dr. Schlicht (Rechtsanwalt)
1923	Herr Wilhelm Brumm
1925	Herr Grosse
1925	Herr Wilhelm Reinbold
1930	Herr August Biller verstirbt 1944
1944	Ehrenmitglied Herr Färber (übernimmt kommissarisch)
1946	Herr Theodor Förster
1959	Herr Albert Tauber verstirbt im selben Jahr
1959	Ehrenmitglied Herr Friedrich Färber (übernimmt kommissarisch)
1960	Herr Franz Eisenbeis
1971	Herr Max Kleinhenz, verstirbt 1990
1991	Herr Norbert Wolf
1994	Herr Klausdieter Herberich
2004	Herr Michael Boldt
2007	Herr Klausdieter Herberich
2013	Herr Armin Betz

Die Vorstandsmitglieder des KGV Nordend e.V. sind für alle drei Anlagen zuständig und sind berechtigt, den Verein nach § 26 BGB zu vertreten.

#### Im Vorstand gibt es folgende Funktionen:

1. Vorsitzende/r  
Vertretung des Vereins im Außenverhältnis

2. Vorsitzende/r  
Vertretung des 1. Vorsitzenden, Vertretung des Vereins im Innenverhältnis

1. Schriftführer/in  
Schriftverkehr, Aushänge, Mitgliederlisten, etc.

2. Schriftführer/in  
Vertretung des 1. Schriftführers, Protokollführung

1. Kassierer/in  
Buchhaltung, Finanzen, Jahresrechnungen, etc.

2. Kassierer/in  
Vertretung des 1. Kassierers, Versicherungen

**Es gibt eine Kraft aus der Ewigkeit und diese Kraft ist grün.**

*Hildegard von Bingen (1098 – 1179)*



## Die Bedeutung des Vorstandes für den Verein

Eine Kleingärtneranlage ist i.d.R. Pächter fremden Grund und Bodens zum Zwecke der kleingärtnerischen Nutzung seiner Mitglieder. Die Kleingärtneranlage ist durch das BKleingG geschützt und die geförderten Pachtverhältnisse erlauben für die Kleingärten eine sozial orientierte Pacht. Als Betreiber einer Kleingartenanlage befindet sich der KGV Nordend zugleich in vielerlei Rechtsbeziehungen mit Dritten, z.B. mit den Lieferanten von Wasser und Strom zur Versorgung der Kleingartenanlage.

Um die geschilderte Rechtsstellung und die damit verbundenen vielseitigen Rechtsbeziehungen ausüben zu können, muss der Kleingartenverein einen Vorstand haben (§ 26 Abs. 1 BGB). Der Vorstand ist der gesetzliche Vertreter des Vereins, ihm obliegt die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Kleingärtnervereins. In die Kompetenz des Vorstandes fällt zugleich die Geschäftsführung lt. § 27 Abs. 3 BGB. Das heißt, die Erfüllung all jener Pflichten, die sich für ihn aus Gesetz, Vereinssatzung, Beschlüssen der Mitgliederversammlung usw. ergeben. Das betrifft z.B. den Abschluss und die Kündigung von Verträgen, die gerichtliche Durchsetzung von Verbindlichkeiten der Vereinsmitglieder und Pächter.

Dieser vom Gesetzgeber geforderte Vorstand wird wegen seiner rechtlichen Stellung oft als Lebensnerv des Vereins oder auch als dessen Existenzgrundlage bezeichnet.

Sollten mit dem Ablauf der Amtsperiode wegen mangelnder Bereitschaft der Vereinsmitglieder in der Wahlversammlung die Vorstandsämter nicht besetzt werden können und die Amtszeit des amtierenden Vorstandes nach den Satzungsregelungen endet (oder ist bereits beendet), hat der Verein keinen gesetzlichen Vertreter und ist nicht handlungsfähig!

Das bezieht sich auch auf das Betreiben der Kleingärtneranlage und die Kleingartenpachtverhältnisse.

Ein Kleingärtnerverein ist ohne Vorstand handlungsunfähig, folglich tragen alle Mitglieder des KGV die Verantwortung, dass ihr KGV weiterhin durch einen Vorstand geführt und vertreten wird.

Falls in einer weiteren (außerordentlichen) Mitgliederversammlung die Besetzung der Vorstandsämter immer noch erfolglos wäre, droht die **Selbstauflösung des Vereins nach § 41 BGB** oder der unverzüglichen Beantragung der Notbestellung eines Vorstandes beim Amtsgericht (Vereinsregister), letzteres wäre aber nur vorübergehend möglich, und die Kosten für sein Tätigwerden sind von den Mitgliedern des Vereins selbst zu tragen.

Kommt es auch in der Amtszeit des Notvorstandes zu keiner Neuwahl eines Vorstandes, dann werden nach dem Willen des Gesetzgebers die Maßnahmen zur Auflösung / Liquidation des Vereins und die Abwicklung seines Vermögens eingeleitet. Wird keine Lösung zum Fortbestand der Kleingartenanlage gefunden, muss der Pächter damit rechnen, dass er aufgefordert wird, die Pachtsache entschädigungslos (!) und auf eigene Kosten (!) von seinem Eigentum an Baulichkeiten, Anlagen, Anpflanzungen, Inventar u. ä. zu befreien und den Grund und Boden in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen.

Die Gewährleistung des Fortbestandes und der Entwicklung des Kleingartenvereins ist somit in der Verantwortung **aller Mitglieder**.

Helfen Sie aktiv mit und übernehmen Sie eines der Ämter oder eine Funktion im Verein.



### Der Fachberater des KGV Nordend e.V.

Die Notwendigkeit der Fachberatung ergibt sich aus dem Bundes-Kleingarten-Gesetz (§2 Abs.1) und der Satzung des Vereins. Zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit ist die Fachberatung der Vereinsmitglieder unerlässlich.

Der Fachberater/in hat die Aufgabe die Kleingärtner/innen in fachlichen Fragen zu beraten und bei Anpflanzung und Aufwuchs Hilfe und Ratschlag zu geben. Dabei soll naturgemäßes und umweltgerechtes Gärtnern im Mittelpunkt der Beratung stehen.

Danach ergeben sich u.a. folgende Aufgaben:

- Beratung des Vorstands und der Obleute
- Ansprache neuer Pächter und Rat bei Neugestaltung der Parzelle
- Bodenbearbeitung – Neupflanzung von Obstbäumen
- Aufklärung über Düngung- Kompostierung- Baumschnitt-
- biologischen und chemischen Pflanzenschutz
- Regelmäßige Anlagenbegehungen
- Beratung bei der Wertermittlung
- Informationen mittels Schaukastengestaltung
- Themenbesprechung in den Anlagenversammlungen
- Eigene Weiterbildung bei Schulungen der Stadtgruppe

Die Aus- und Weiterbildung wird vom Land Hessen gefördert.

Im KGV Nordend e.V. hat eine Gartenfreundin bereits ebenfalls schon die Ausbildung zum Fachberater absolviert und eine weitere Pächterin befindet sich derzeit in der Ausbildung bei der Stadtgruppe Frankfurt der Kleingärtner e.V.

Wenn Sie ebenfalls Interesse haben, melden Sie sich beim Vorstand.



Unser Fachberater Herr Walter Lachenmayer aus der Anlage 3 des KGV Nordend e.V. hat seine Qualifikation im Lehrgang 1999 - 2001 erworben. In der Anlagenversammlung wurde er zum Fachberater gewählt.

Er nimmt regelmäßig an Weiterbildungsschulungen teil. Seine fast täglichen Beobachtungen der Pflanzenwelt in der Anlage sind obligatorisch und dienen der Diagnostizierung bei Schädlingsbefall und sonstigen Pflanzenkrankheiten.

Er informiert regelmäßig per E-Mail in Fachberater-Infos über aktuelle Maßnahmen in der Anlage. Seine Tätigkeit ist ausschließlich ehrenamtlich.



**Ein Garten entsteht nicht dadurch,  
dass man im Schatten sitzt.**

*Josef Rudyard Kipling 1865 - 1936*

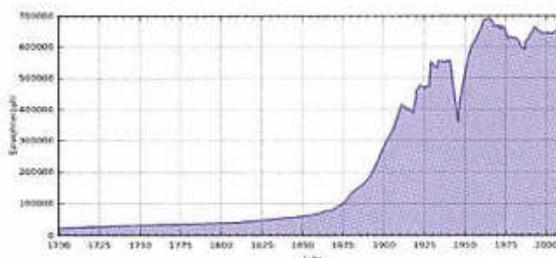
## Integration im Kleingarten

Insgesamt lebten Ende 2014 81,1 Millionen Menschen in Deutschland davon 8.152.968 Ausländer.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2015

Ende 2014 betrug die Einwohnerzahl von Frankfurt am Main 708.543, 50,8 % davon Frauen und 49,2 % Männer.

Der Ausländeranteil beträgt mit 196.577 27,7 %.



Quelle: Wikipedia, Einwohnerentwicklung von Frankfurt am Main seit 1700

Nach Angaben des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e. V. sind inzwischen sind rund 300.000 Menschen mit Migrationshintergrund aus mehr als 80 Nationen im Kleingartenwesen aktiv.

Die nachfolgenden Ausführungen und Statistiken sind dem Leitfaden „Miteinander leben, Integration im Kleingarten“ des BDG entnommen.

Kleingärtner sind gemeinschaftserprobt, denn Kleingärtnervereine zeichnen sich aus durch gelebte Vielfalt. Hier treffen Menschen jeden Alters aufeinander mit unterschiedlichem beruflichem, familiärem oder sozialem Hintergrund. Gemeinsam frönen sie ihrem Hobby und werden darüber zu einer Gemeinschaft. Das tägliche Miteinander geht natürlich nicht immer reibungslos vor sich:

Wie überall im Leben müssen immer wieder Missverständnisse und Vorurteile aus dem Weg geräumt werden.

### GARTEN-MIGRATION

Auch Zuwanderer mögen Kleingärten. Das zeigt eine 2007 veröffentlichte Erhebung des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde unter Funktionsträgern auf Landes-, Kreis- und Ortsebene.

**Einen Migrationshintergrund** haben 300.000 von vier Millionen Kleingärtnern, also 7,5 Prozent.

**In Schleswig-Holstein** ist der Anteil der Einwanderer unter den Pächtern dreimal so hoch wie der Anteil an der Bevölkerung.

**Keine Unterschiede** zwischen Migranten und Eingewesenen erkennen 55 Prozent der Befragten bei der Befolgung der Gartenordnung. 20 Prozent bemängelten deren Nichteinhaltung, 22 Prozent die Nichteinhaltung der Ruhezeiten.

**Probleme mit Migranten:** 51 Prozent gaben "keine" an. 19 Prozent bemängelten Verstöße gegen die Gartenordnung, 9,5 Prozent eine mangelnde Teilnahme am Vereinsleben.

Gärtnern ist kulturelle Tätigkeit.

*Ernst Pagels, Staudenzüchter*

(1913 - 2007)





**Man muss nicht erst sterben, um ins Paradies zu gelangen, solange man einen Garten hat.**

*Persische Weisheit*

Jeder neue Pächter in einer Gartenkolonie, egal ob er aus Deutschland oder einem anderen Land stammt, konfrontiert die alteingesessenen Pächter mit der Frage, wie er in den Verein, in die Anlage integriert werden kann.

Diese Frage erhält jedoch eine spezifische Qualität, wenn Sprachprobleme, die Konfrontation mit einer fremden Kultur oder einer anderen Religion hinzukommen.

#### Nationalitäten

Die Befragung des BDG ergab, dass Menschen aus über 80 Ländern in Deutschland einen Kleingarten bewirtschaften. Spitzenreiter sind inzwischen Spätaussiedler aus Russland sowie deutschstämmige Migranten aus Polen. Sie sind in rund 60 % aller Anlagen zu finden. Auf Platz 3 folgen die türkischen Gartenfreunde in rund 45 % der Anlagen, gefolgt von italienischen Gartenfreunden in rund 30 % der Anlagen und Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien (Serben, Kroaten, Bosnier, Mazedonier und Slowenen) in rund 27 % der Anlagen.

Im Großen und Ganzen fügen sich Migranten gut in die Alters- und Familienstruktur der Kleingärtnervereine ein. Sie verjüngen offensichtlich in vielen Kleingartenanlagen und Kleingärtnervereinen das Durchschnittsalter und erhöhen gleichzeitig den Anteil von Familien mit Kindern

Untersucht wurde auch die Eingliederung in das Vereinsleben mit der Frage:

Nutzen Kleingärtner mit Migrationshintergrund ihre Pachtflächen anders als deutsche Kleingärtner?

Der überwiegende Teil der Befragten (89 %) gibt zu Protokoll, dass sich Migranten in der kleingärtnerischen Nutzung ihrer Gärten nicht von den deutschen Pächtern unterscheiden.

31 % der Befragten erklärten, dass Zuwanderer und Spätaussiedler mehr Obst und Gemüse anbauen, 11 % schätzen den Nutzgartenanteil bei ihnen höher ein. Es wurde auch ausgeführt, dass sich Migranten öfter im Garten aufhalten, Gewächshäuser sehr beliebt sind und auch intensiv genutzt werden.

Negativ gesehen wird von 5 % der Befragten, dass bei Migranten mehr gegrillt und gefeiert wird.

Bezogen auf die Gartenordnungen werden sprachliche Barrieren als größtes Problem identifiziert. Können die Regeln und Wertevorstellungen des Vereins nicht gelesen werden, werden sie auch nicht begriffen und verinnerlicht.

Viele zugewanderte Kleingärtner, besonders aus Ländern Osteuropas, haben der Untersuchung zufolge wenig Verständnis für die Fülle an Vorschriften und Verboten.

Bei der bewussten Nichtbefolgung der Gartenordnungen scheint es keine Unterschiede zu deutschen Pächtern zu geben.

Kleingärtner mit Migrationshintergrund treten im Verein nur selten als Funktionsträger auf. Die mit 62% große Mehrheit der Befragten berichtet, dass in ihrem Verein Zuwanderer und Spätaussiedler nicht im Vorstand oder anderen Gremien tätig sind. Am häufigsten sind Kleingärtner mit Migrationshintergrund als Obleute tätig



Die meisten Kleingärtner empfinden das Zusammentreffen von Menschen unterschiedlicher Herkunft in den Kleingartenanlagen als unproblematisch.

Wenn es doch Probleme gibt, dann wurde folgendes als Ursache genannt:

- häufige Verstöße gegen Gartenordnung und Satzung (19 %),
- Sprachprobleme (11,5 %),
- keine Teilnahme am Vereinsleben (9,5 %),
- Nichtbefolgen von Ruhezeiten (8 %),
- wenig Rücksichtnahme beim Feiern (5 %),
- Tendenzen zur Abkapselung (4,5 %)

In der BDG-Fachtagung „Vom Aussiedler zum Fachberater - Integration im Schrebergarten“, die 2004 in Münster stattfand, wurden weitere Punkte benannt:

- beiderseitige Vorurteile,
- unterschiedliche Auffassungen über die Bedeutung von Vorschriften,
- unterschiedliche kulturelle und soziale Hintergründe (diese werden nicht nur zwischen verschiedenen Nationalitäten wahrgenommen, sondern auch innerhalb einer Nation),
- der fehlende Wunsch, sich überhaupt integrieren zu wollen, dadurch fehlende Motivation und Eigeninitiative,
- Rückzug aus der Unsicherheit heraus, alles falsch zu machen

Die Integration ausländischer und deutscher Migranten birgt natürlich nicht nur Probleme, sondern bietet ganz konkrete Chancen und positive Aspekte:

13 % der Befragten gaben an, dass Migranten sich engagierter und häufiger an der Gemeinschaftsarbeit beteiligen als deutsche Pächter und häufiger für zusätzliche, freiwillige Arbeit zur Verfügung stehen.



12 % der Befragten sagten, dass durch Kleingärtner anderer Nationen neue gartenbauliche Impulse in die Kleingartenanlagen kommen, sei es in Form neuer (oder alter, vergessener) Obst- und Gemüsesorten, sei es durch neue (oder alte, vergessene) Anbau-, Dünge- oder Pflanzenschutzmethoden.

9 % gaben an, dass Migranten im nachbarschaftlichen Zusammenleben oft hilfsbereiter sind als deutsche Pächter bzw. dass sie generell freundlich und hilfsbereit sind.

Ein gutes Miteinander entsteht, indem man miteinander redet. Übereinstimmend wird Kommunikation als wichtigste, integrationsfördernde Maßnahme gesehen.

Miteinander, nicht übereinander reden.

Die Bedeutung der deutschen Sprache für eine funktionierende Integration wurde von den Befragten besonders betont.

Integration ist ein langer und schwieriger Prozess. Toleranz gegenüber Verhaltensweisen und Eigenarten, ob kulturellen, religiösen oder ethnischen Ursprungs, ist ein Grundpfeiler einer demokratischen, offenen Gesellschaft.

*Quelle: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. (BDG) Leitfaden „Miteinander leben, Integration im Kleingarten“*

#### Integration im KGV Nordend e. V.

**Anteil an Kleingärtnern mit Migrationshintergrund:**

Anlage 1 38 %.

Anlage 2 29 %

Anlage 3 39 %

*Quelle: Mitgliederliste Mai 2015 des KGV Nordend e.V.*





## Sonstiges rund um den Kleingarten

*Gärtnern Frauen anders als Männer?*

### Frauen

sprechen auf **Gartenbilder** an, wählen Blumen vor allen nach **Duft und Farben** aus, **gärtnern nach Gefühl und haben viel Geduld**,

richten sich nicht so gern nach Anleitungen, nehmen dann auch Unannehmlichkeiten in Kauf und machen das Beste daraus, **ändern gern** das Gartenbild und dulden, wenn sich Pflanzen selbst aussäen, können Blumenbeete und kleine Ecken gut gestalten, **teilen den Garten gern in Räume** ein u. schaffen anheimelnde Ruheplätze, können sich intensiv der Blumenpflege und dem Unkrautjäten widmen

suchen Düfte und Aromen, sprechen auf Heilkräuter an, sehen im Garten oft für sich ein **Rückzugsgebiet**, **gehen abends gern noch einmal in den Garten u. tun auch oft noch etwas**, um sich zu „erden“

### Männer

sind Kopfgärtner und wissen alles besser, **wollen Leistung sehen**: großes Gemüse ernten, Teiche anlegen, Zäune bauen, Bäume pflanzen, **gliedern Gärten gradlinig**, sammeln gern Pflanzen, tüfteln mit viel Technik, experimentieren gern, lesen Anleitungen gründlich

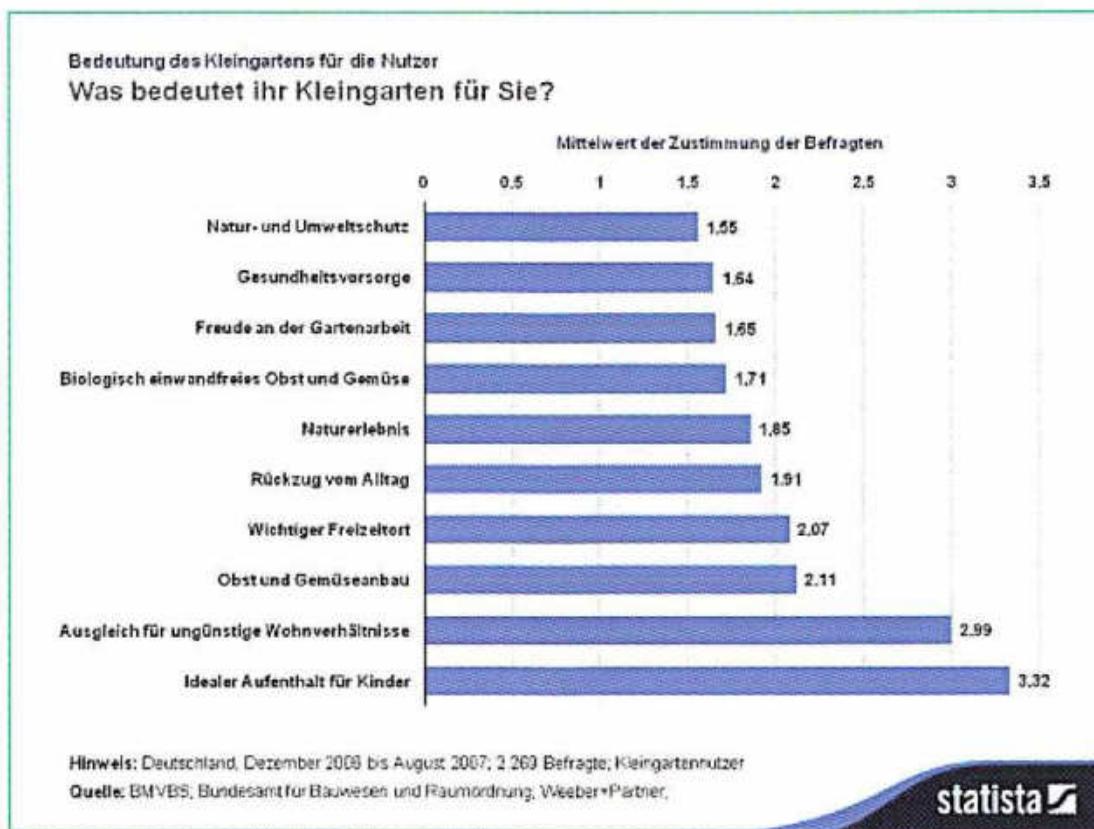
**lieben keine Veränderung im Garten**, achten beim Pflanzenkauf **mehr auf Funktion, als auf Ästhetik**

überschauen den Garten gern stolz mit einem Blick, schaffen kaum Gartenräume oder verwunschene Ecken, haben wenig Begabung zum Gestalten von Blumenbeeten

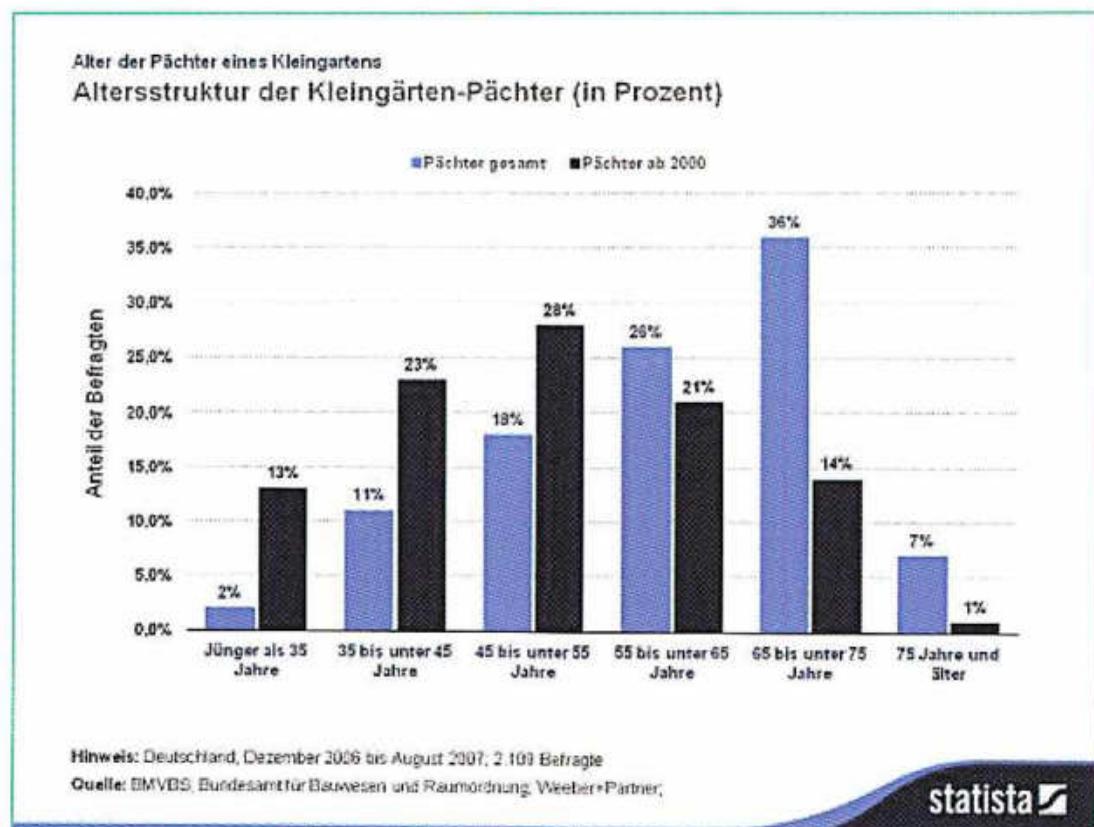
**genießen abends den Garten** und kommen dann nicht auf die Idee, noch darin zu arbeiten

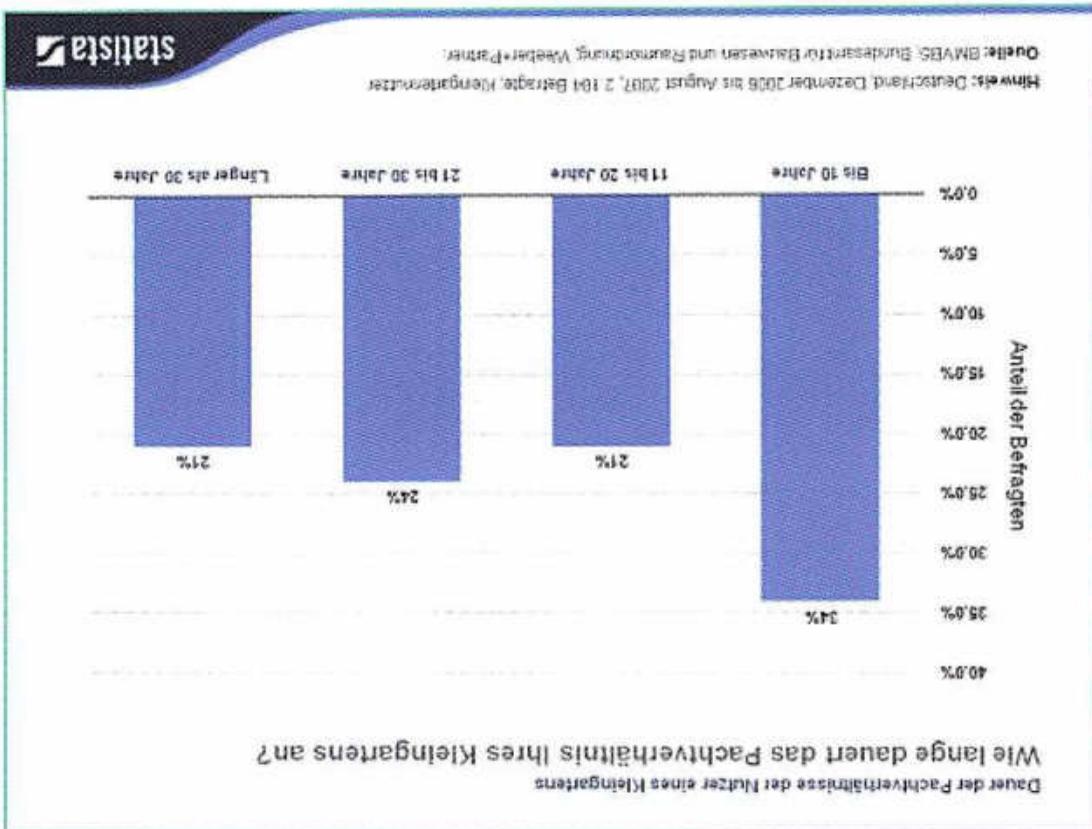
*Quelle: Mein schöner Garten online*

## Bedeutung des Kleingartens für den Nutzer

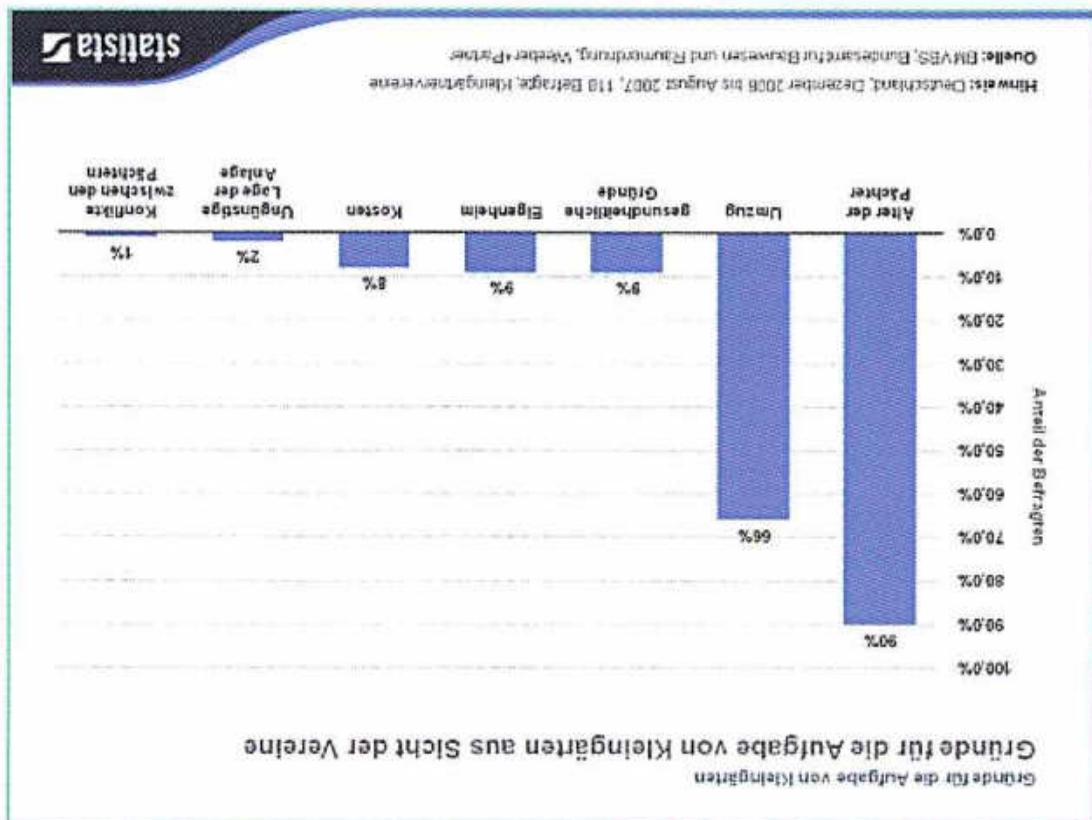


## Alter der Pächter eines Kleingartens





*Dauer der Pachtverhältnisse der Nutzer eines Kleingartens*



*Gründe für die Aufgabe von Kleingärten*



## Ratschläge für den Garten aus Großmutter's Zeiten

### Kirschenfliegen

Wenn man das Auftreten oder Weiterentwickeln von Kirschfliegen verhindern will, muss man die von Maden befallenen, heruntergefallenen Kirschen einsammeln und verbrennen.

### Kohlfliege

Um die Larven der Kohlfliege von den Kohlpflanzen fernzuhalten, wird eine Spirale aus Silberpapier um die Wurzeln der jungen Kohlpflanzen gewickelt. Im Abstand von 10 Zentimetern um die Pflanze einen Ring aus Schnur oder Filz auf den Erdboden legen. Die Schnur oder den Filz vorher in Kreosot tauchen, das verhindert den Befall.

### Kohlweißling

Gegen Kohlweißlinge pflanzt man Tomaten zwischen die gefährdeten Pflanzen oder übergießt sie mit einem Sud aus Tomatenblättern.

### Küchenschaben

verschwinden, wenn man Gurkenscheiben in die Schlupfwinkel legt oder Borax mit Zucker zu gleichen Teilen mischt und austreut.

### Blattläuse

Wenn Heckenrosen mit Läusen befallen sind, verwendet man am besten eine Brennesseljauche. Nur morgens oder abends besprühen. Sehr wirksam ist auch eine Schmierseife.

#### Läusebefall bei Rosen

In diesem Fall hilft am besten eine giftige Nikotinbrühe, die man folgendermaßen zusammenbraut: man nimmt einen Liter warmes Wasser und löst darin etwa 25 Zigarettenstummel auf.

### Läusebefall bei *Pericallis* (Aschenblume oder Läuseblume)

Die Pflanzen immer sehr feucht halten und auf eine Schicht nasser Kieselsteine stellen. So bekommen die Pflanzen bestimmt keine Läuse!



### Blattläuse auf Bäumchen und Pflanzen

Mit einer Schmierseifenlösung das Gewächs mehrfach einsprühen. Bei Bäumchen eventuell die Spitzen abschneiden.

### Mehltau

Mehltau bekämpft man, indem 100 g Salz in einer Gießkanne voll Wasser (5 Liter) aufgelöst und die erkrankten Pflanzen damit begossen werden.

Gegen Mehltau hilft auch Schachtelhalmbrühe (Zinnkraut)

Zubereitung: 1 kg Schachtelhalme mit 10 Litern Wasser ansetzen und 30 Minuten lang leicht kochen. Nach dem Abkühlen auf das fünffache verdünnen und auf die gefährdeten oder befallenen Pflanzen sprühen.

Rosenkohl und andere Kohlarten gegen Mehltau mit Methylalkohol spritzen.

### Möhrenfliegen

Zur Abwehr der Möhrenfliege Mottenkugeln zerkleinern und in die Pflanzenerde mischen. Man kann auch im Abstand von 5 Zentimetern zwischen die Reihen ein geteertes oder in Kreosot getauchtes Seil legen.

Die Beschäftigung mit Erde und Pflanzen kann der Seele eine ähnliche Entlastung und Ruhe geben wie die Meditation."

*Hermann Hesse*



### Noch ein paar Redensarten zur Gartenarbeit aus alter Zeit

- Besser ackern und düngen als beten und singen
- Ohne Arbeit früh bis spät kann dir nichts geraten; der Neid sieht nur das Blumenbeet, aber nicht den Spaten
- Den Garten muss man warten
- Fleißig jäten ist besser als Beten
- Gärtners Freud und Leid - die Gartenarbeit
- Gib dem Garten, so gibt er auch dir
- Graben und Hacken macht rote Backen
- Guter Samen braucht guten Boden
- Jeder Gärtner lobt seinen Kohl
- Rührige Hand macht aus Felsen Gartenland
- Wenn der Gärtner schläft, pflanzt der Teufel Unkraut
- Wer einen Garten hat, dem erscheint alles Bittere im Leben gemildert
- Wer im Frühjahr nicht sät, wird im Spätherbst nicht ernten
- Wer nicht sät, dem nützt das Düngen nichts
- Wer von seinem Garten ernten will, der muss ihn bearbeiten
- Wie der Gärtner, so der Garten
- Ist der Gärtner fleißig, ist auch die Erde nicht faul
- Der Komposthaufen ist die Dunggrube des Gärtners
- Des Gärtners liebste Steckenpferde ist seine gute Komposterde
- Zeig mir deinen Mist und ich sag' dir, wer du bist
- Gut gedüngt ist halb gewachsen



#### Ein Frühlingsgedicht

Der Frühling ist die schönste Zeit!  
Was kann wohl schöner sein?  
Da grünt und blüht es weit und breit  
Im goldenen Sonnenschein.  
Am Berghang schmilzt der letzte Schnee,  
Das Bächlein rauscht zu Tal,  
Es grünt die Saat, es blinkt der See  
Im Frühlingssonnenstrahl.  
Die Lerchen singen überall,  
Die Amsel schlägt im Wald!  
Nun kommt die liebe Nachtigall  
Und auch der Kuckuck bald.  
Nun jauchzet alles weit und breit,  
Da stimmen froh wir ein:  
Der Frühling ist die schönste Zeit!  
Was kann wohl schöner sein?

Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)



Wer ein Leben lang glücklich sein  
will, der werde Gärtner.  
*Chinesisches Sprichwort*

In seinem Garten, kann jeder ein Künstler sein  
– ohne Entschuldigung oder Erklärung.

*Louise Beebe Wilder*

## Rückblick und Ausblick

Der Kleingärtnerverein Nordend e.V. besteht seit nunmehr fast einem Jahrhundert. In dieser Zeit hat sich sehr viel geändert, alle Anlagen gingen mehrfach verloren und wurden neu aufgebaut, immer mit viel Engagement und Freiwilligen, die nicht nur für sich, sondern für die Gemeinschaft gearbeitet haben.

War es zu Beginn oft die Not, die den Pächtern die Art der Gartennutzung diktierte und den Obst- und Gemüseanbau in den Vordergrund stellte, so ist es heute eher die Erholung und die Verbundenheit mit der Natur, die der Freizeitgärtner in der Großstadt Frankfurt in seinem Kleingarten erleben möchte.

Viele Herausforderungen sind es, die verlangen, dass wir miteinander und gemeinsam im Verein zurechtkommen. Eine Gartenanlage ist nicht nur eine menschliche Gemeinschaft mit allen ihren Facetten, sondern auch eine Gemeinschaft in einem gemeinsamen Grünbereich.

Weil nicht nur des Nachbarn Blumen unsere Augen erfreuen, oder unsere Blumen des Nachbarn Auge, trifft dasselbe auch für die weniger angenehmen Seiten der Gartenkultur zu. Wenn ich mich nicht um die Gesundheit meiner Pflanzen sorge, verursache ich meinem Nachbarn einen Schaden, wenn Krankheiten oder Schädlinge hinüberwandern und umgekehrt.

Ein Kleingarten in einem Verein ist eben kein Privatgrundstück.

Die Reglementierungen durch Gesetze und die Kleingartenordnung im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit und den sozialen Status der Kleingartenbewegung sind für manche Gartenfreunde nicht immer nachvollziehbar, aber notwendig, um die Vorteile (z. B. der geringen Pacht) auch in Zukunft nutzen zu können.



So muss eben die Balance gefunden werden in der Abwägung der gemeinsamen Interessen, den persönlichen Bedürfnissen und den eigenen Vorstellungen um in der gemeinsamen Gartenanlage ein zufriedenes und friedliches Miteinander führen zu können.

Kleingartenvereine leisten nicht nur einen großen Beitrag zur Versorgung der Stadtbewohner mit Garten- und Erholungsflächen, sondern bieten auch Landschaftspflege, Naturschutz, Geselligkeit und Integration.

Hilfe bekam der Verein in der Vergangenheit immer von der Stadtgruppe Frankfurt der Kleingärtner e.V. und dem Landesverband Hessen der Kleingärtner, wie auch von der Stadt Frankfurt, die die vielen Förderanträge oft, wenn auch nicht in voller Höhe, bewilligt hatten.

Allgemein wird ein Comeback der Kleingärtner beobachtet, allerdings sehen wir auch den Trend, dass die Leute in einem Verein nicht mehr aktiv mitwirken wollen, sondern der Ansicht sind, sich durch den Mitgliedbeitrag die Dienstleistungen erkaufen zu können. In der Frankfurter Rundschau wurde am 2.6.2015 davon berichtet, dass von einem großen (Sport-) Verein mit über 1.000 Mitgliedern gerade einmal 27 zur Jahreshauptversammlung erschienen sind.

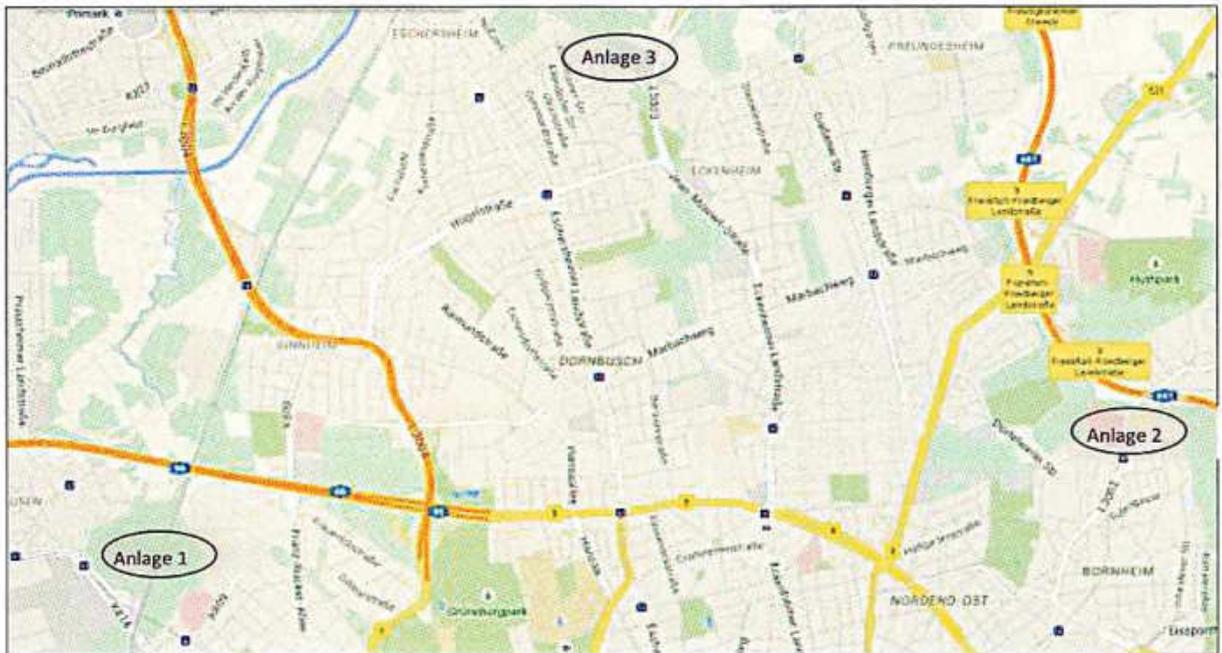
Ich wünsche mir für die Zukunft, dass sich wieder mehr Gartenfreunde im Verein engagieren und aktiv mitwirken.

Ihre

Gisela Knies  
Stellv. Vorsitzende  
KGV Nordend e.V.



# Kleingärtnerverein Nordend e.V.



Quelle: google maps

„Früher hatten die Menschen vor der ungezügelter Natur Angst. Zu Recht. Denn, wenn ich so in meinen Garten schaue, wenn ich ein paar Wochen nichts getan habe, kriege ich es auch mit der Angst.“

Erhard Blanck (\* 1942)